



Die Birslandschaft – spannende Ausblicke ...

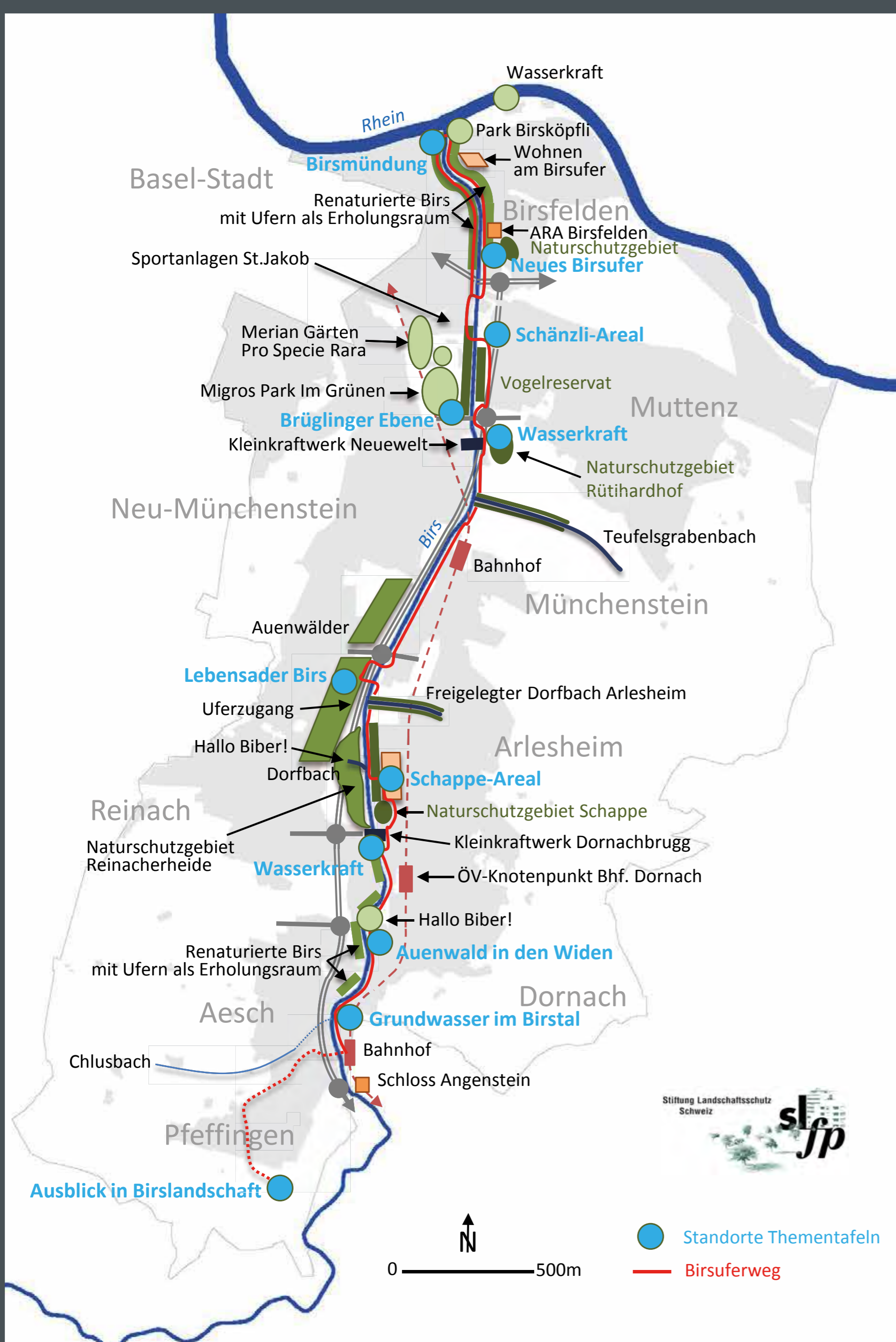
... von erhöhter Warte aus

Vom Pfeffinger Schlossgut oder der Eggflue hat man einen prächtigen Überblick über das untere Birstal. Die Ruhe und die Natur hier oben mit dem idyllischen, fast reinen Wohnort zu Füssen, können zum erhabenen Gefühl verleiten, ausserhalb der geschäftigen Birslandschaft zu stehen. Und doch ist auch die Gemeinde Pfeffingen untrennbar mit der Agglomeration Basel und der Birsstadt verbunden. Ohne den Arbeits-, Lebens- und Kulturraum dort unten gäbe es heute kein lebendiges Dorf hier oben. Deshalb macht Pfeffingen auch in der Birsstadt und ihren zukunftsweisenden Projekten – z.B. der regionalen Raumplanungsgruppe – engagiert mit.



Ausblick von der Eggflue

Erlebe die spannendsten Elemente der Birs- und Birsufer-Landschaft auf dem Birsuferweg. Die Thementafeln erzählen darüber mehr.



Das untere Birstal – ein urbaner Lebensraum

Die Birs ist die Lebensader der Birslandschaft. Ihr Wasser wird zur Trinkwasser- und Energiegewinnung genutzt. Viele Kraftwerke und Arbeitsstätten säumen ihre Ufer und zwingen die Birs vielerorts in ein enges Korsett. Einzelne Abschnitte sind naturnah geblieben oder wurden revitalisiert. Sie sind Lebensraum für Pflanzen und Tiere und zusammen mit Parks, Sport- und Freizeitanlagen begehrter Erholungsraum für den Menschen. Der Mensch wohnt auch gerne am Wasser, weshalb in Ufernähe viele Wohnsiedlungen entstanden sind. So hat sich der Birsraum zwischen Pfeffingen und dem Birköpfli zu einer lebendigen Birs- und Birsufer-Landschaft inmitten der urbanen Agglomeration der Birsstadt entwickelt. Sie dient den erhöht auf den Terrassen gelegenen Dörfern zugleich als Wohn-, Arbeits-, Kultur-, Natur- und Erlebnisraum.

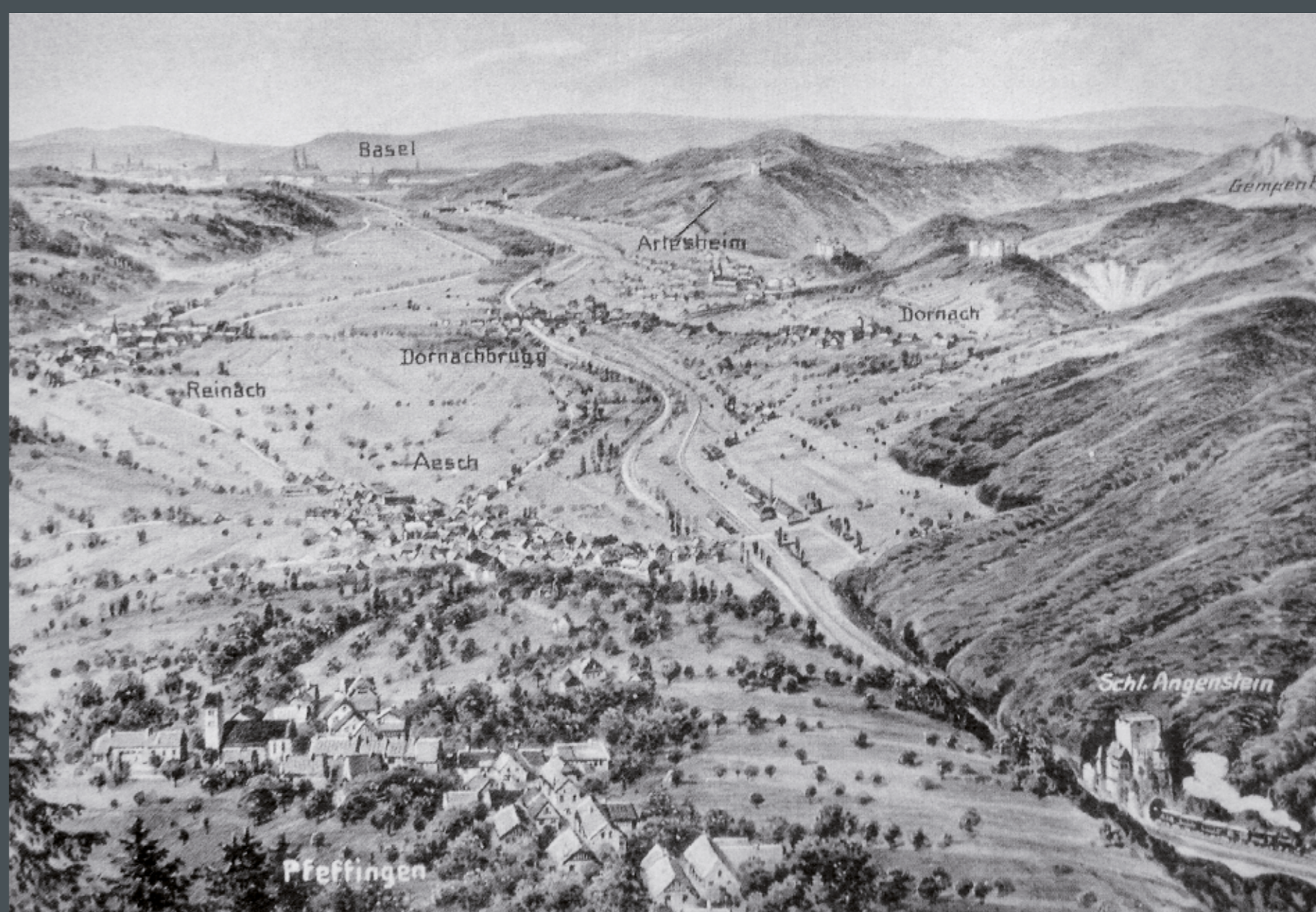


Entdecke die Birsbewohner am Uferweg: z.B. Wasservögel wie den Zwergtaucher beim Stau in Dornachbrugg.



Die Birslandschaft im Wandel

Flusstäler sind anziehend und werden überall gerne bewohnt. Die grosse Besiedlung des unteren Birstales setzte allerdings relativ spät ein. Ab Mitte des letzten Jahrhunderts breiteten sich die ländlichen Dörfer um Basel rasch aus und füllten fast das gesamte Tal. Der Boden dazu wurde bereits über 100 Jahre zuvor mit der Birskorrektur (ab 1807) bereitet. Das Birstal war zwar schon damals keine reine Naturlandschaft mehr, jedoch noch eine urtümliche Kulturlandschaft. Davon sind nur noch letzte Reste wie die Reinacherheide und Auenwaldfragmente an der Birs erhalten. Hier in Pfeffingen ist man dem früheren ländlichen Charakter des Birstales – ansatzweise – noch am nächsten.



Panoramakarte mit Blick auf Pfeffingen und das untere Birstal – um 1920 (beide Abb. aus „... damals in Pfeffingen“)



Luftbild um 1950

Fairplay in der Natur

Die Birs ist für alle da. Komm auf dem Uferweg der Natur näher, ohne ihr überall zu nahe zu treten. Gönn auch den hier lebenden Pflanzen und Tieren ihre ungestörten Rückzugsgebiete.



Hallo Biberfreund – findest du mich?

Auf allen Thementafeln nage ich an einem Buchstaben – und erzähle dir hier Wahres und Unmögliches über mich: Früher bin ich in Europa fast ausgestorben. Heute erobere ich langsam wieder:

A die Birsig – **B** die Birs – **C** das Joggeli. Setze die richtigen Buchstaben zu zwei Lösungsworten zusammen (von Pfeffingen bis Dornachbrugg und von Arlesheim bis Basel) und ich verrate dir, wo du mich am besten finden kannst!

Gut zu lesen

Die Birs – Bilder einer Flussgeschichte, René Salathé, 2000. Exkursionsführer durch Naturschutzgebiete des Kt. BL, Heft 9, Unterbaselbiet und Laufental, R. Lüthi, 2007. (beides: Verlag Kanton BL, www.baselund.ch) „... damals in Pfeffingen“, A. Kaiser, 2006, Baag Verlag, Arlesheim.

Auskunft

Gemeinde Pfeffingen: www.pfeffingen.ch

Projekträgergemeinschaft Birsuferweg – die acht Birsstadt-Gemeinden

Aesch | Arlesheim | Birsfelden | Dornach
Münchenstein | Muttenz | Pfeffingen | Reinach

Impressum

2014 | Birsstadt | Konzept und Karten: www.marcelamstutz.ch
Grafik: Bianca Schmidt, www.grafik.ch
Fotos: Birsstadt Dokumentation, Marcel Amstutz, Ruedi Aeschlimann (Zwergtaucher)



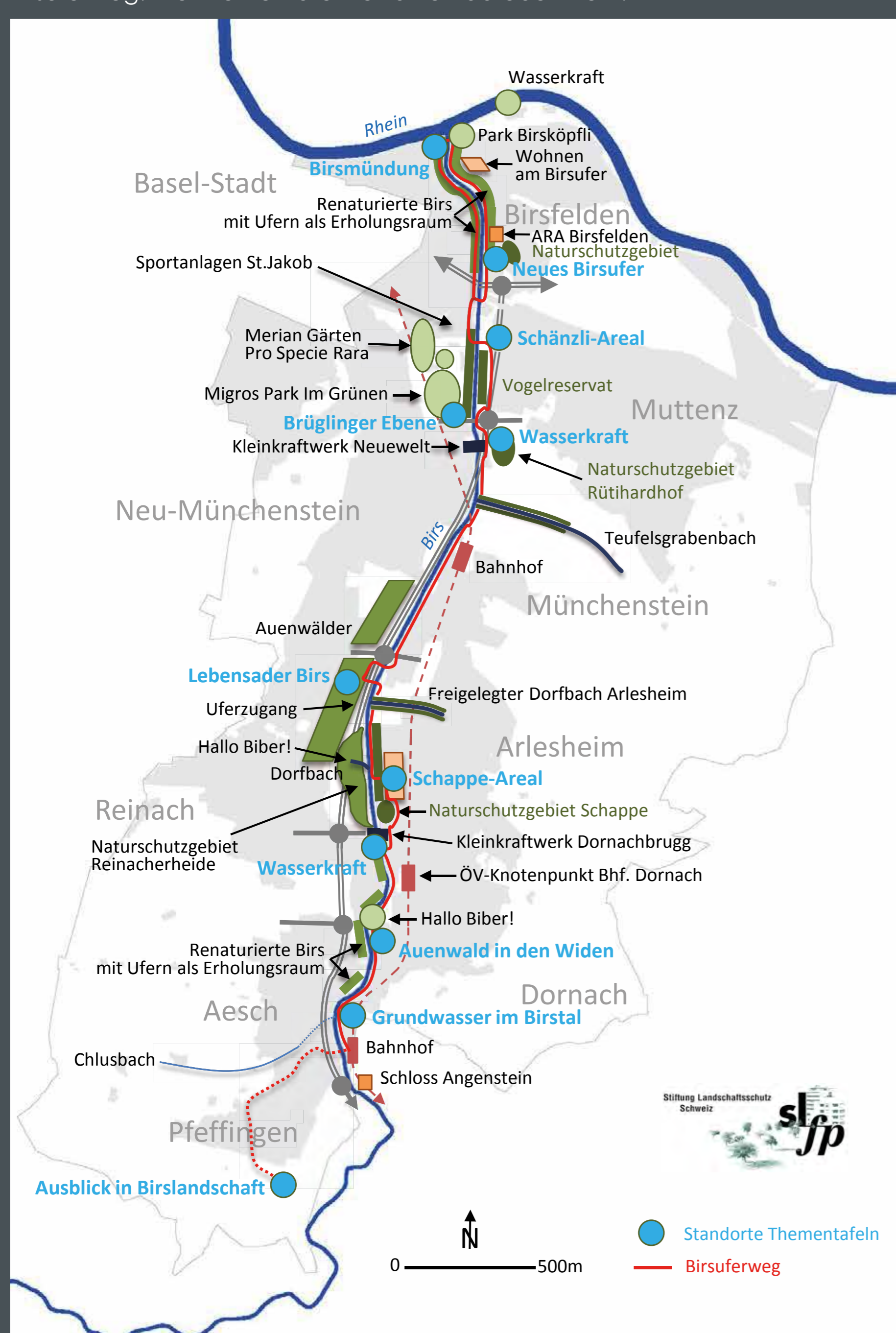


Das Grundwasser entlang der Birs – ein guter Tropfen

Trinkwasser aus der Tiefe

Ein unsichtbarer Grundwasserstrom zieht durch die Birs ebene von Aesch bis nach Basel. Auf dem Weg durch die mehr als 10 Meter dicken Schotterdecken wird das Grundwasser durch biologische, chemische und physikalische Prozesse im Boden gereinigt – bis zur hygienisch einwandfreien Trinkwasserqualität. Flussabwärts fördern in allen Gemeinden Pumpwerke das kostbare Gut in die höher gelegenen Reservoire. Von dort fliesst es – allein durch den Gefällsdruck – als täglich frisches und qualitativ hochwertiges Trinkwasser in die Brunnen und Haushalte des unteren Birstales und seiner Umgebung.

Erlebe die spannendsten Elemente der Birsspark-Landschaft auf dem Birsuferweg. Die Thementafeln erzählen darüber mehr.



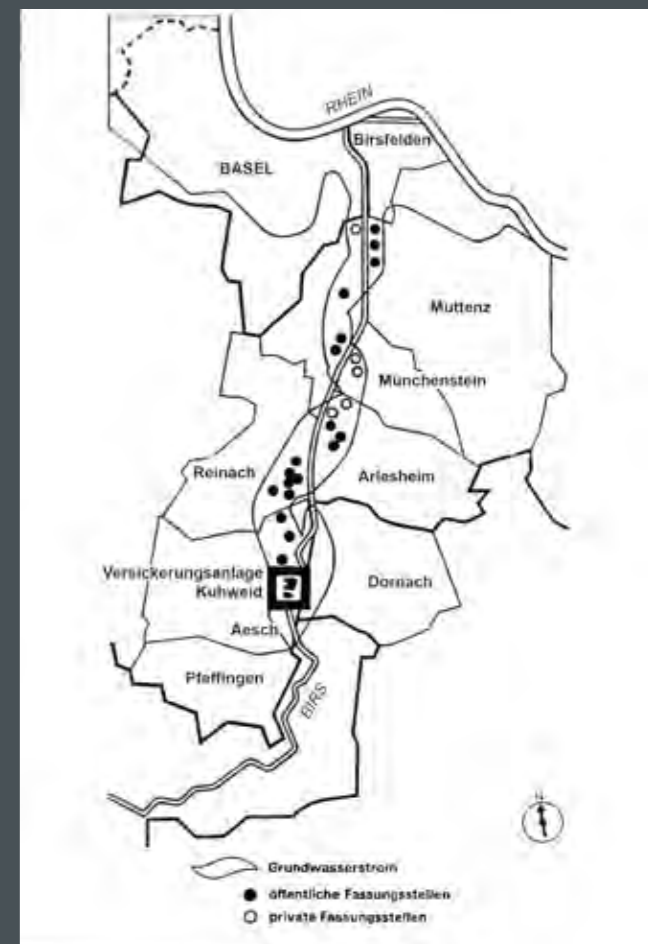
Die Rohwasserfassung auf der anderen Uferseite (mit Infotafel bei Pumpwerk).

Die Grundwasseranreicherung

Hier in der Versickerungsanlage von Aesch wird das Grundwasser mit Birswasser angereichert. Das aus der Birs gepumpte Rohwasser wird automatisch überwacht und gelangt – falls für gut befunden – in das Absetzbecken zur Befreiung grober Schmutzteile. In den folgenden Kiesbecken werden Schwebstoffe und organische Verbindungen zurückgehalten und abgebaut. Die Belüftungskaskaden führen dem Wasser Sauerstoff zu und in den grossen Sandbecken wird der Reinigungsprozess fortgesetzt. Über die Schluckbrunnen gelangt das vorgereinigte Birswasser in den Grundwasserstrom und auf dem kilometerlangen Weg bis zu den Trinkwasserbrunnen in den verschiedenen Gemeinden findet eine Selbstreinigung statt.



Die Wasserfassungen und der Grundwasserstrom im Birseck.



Die 8 Birsstadt-Gemeinden haben eigene Wasserversorgungen oder gehören Verbänden an, welche durch die Regionale Wasserversorgungsplanung des Kantons BL koordiniert werden.



Birs und Chlusbach – gut vernetzt

Unsere Fliessgewässer sind die Lebensadern der Landschaft. Nur wenn sie ausreichend miteinander vernetzt sind, können sie ihre vielfältigen ökologischen Aufgaben erfüllen: als Wasserspender, Lebensraum und Erholungsgebiet. Deshalb wurde der im vorigen Jahrhundert eingezwängte und begradigte Chlusbach im Jahre 2004 wieder befreit und revitalisiert. Seither verläuft am Chlusbach ein erlebnisreicher Uferweg. Dieser lädt – zusammen mit dem Birsuferweg und dem Chluser Rebenweg – zum Entdecken der beiden Naherholungsgebiete von Aesch ein: der Birs und ihrem prächtigen Seitental, der Chlus.



Der renaturierte Chlusbach.



Der Höhlenflohkrebs – eines von bisher über 2000 in Europa untersuchten Grundwassertieren.

Fairplay in der Natur

Die Birs ist für alle da. Komm auf dem Uferweg der Natur näher, ohne ihr überall zu nahe zu treten. Gönn auch den hier lebenden Pflanzen und Tieren ihre ungestörten Rückzugsgebiete.



Hallo Biberfreund – findest du mich?

Auf allen Thementafeln nage ich an einem Buchstaben – und erzähle dir hier Wahres und Unmögliches über mich: Ich bin das einzige: **I** Säugetier – **K** Kriechtier – **L** Fabeltier, das am Ufer und im Wasser Erd- und Holzburgen bauen kann. Setze die richtigen Buchstaben zu zwei Lösungsworten zusammen (von Pfeffingen bis Dornachbrugg und von Arlesheim bis Basel) und ich verrate Dir, wo Du mich am besten finden kannst!

Gut zu Lesen
Regionale Wasserversorgungsplanung Kt. BL – Region Arlesheim, AUE BL, Holinger AG, 2013.
Wo Birs und Chlusbach ..., Heimatkunde Aesch 2005, Bürgergemeinde Aesch

Auskunft
Alles ums Wasser: Amt für Umwelt und Energie, www.aue.bl.ch

Projekträgerschaft Birsuferweg – die acht Birsstadt-Gemeinden
Aesch | Arlesheim | Birsfelden | Dornach
Münchenstein | Muttenz | Pfeffingen | Reinach

Impressum
2014 | Birsstadt | Konzept und Text: www.marcelamstutz.ch
Grafik: Bianca Schmidt, www.karten-und-grafik.ch
Fotos: Marcel Amstutz, Daniel Küry (Höhlenflohkrebs)
Abb. aus: Die Birs – Bilder einer Flussgeschichte, René Salathé, 2000, Verlag Kt. BL.





Der Auenwald in den Widen – Hallo Biber!

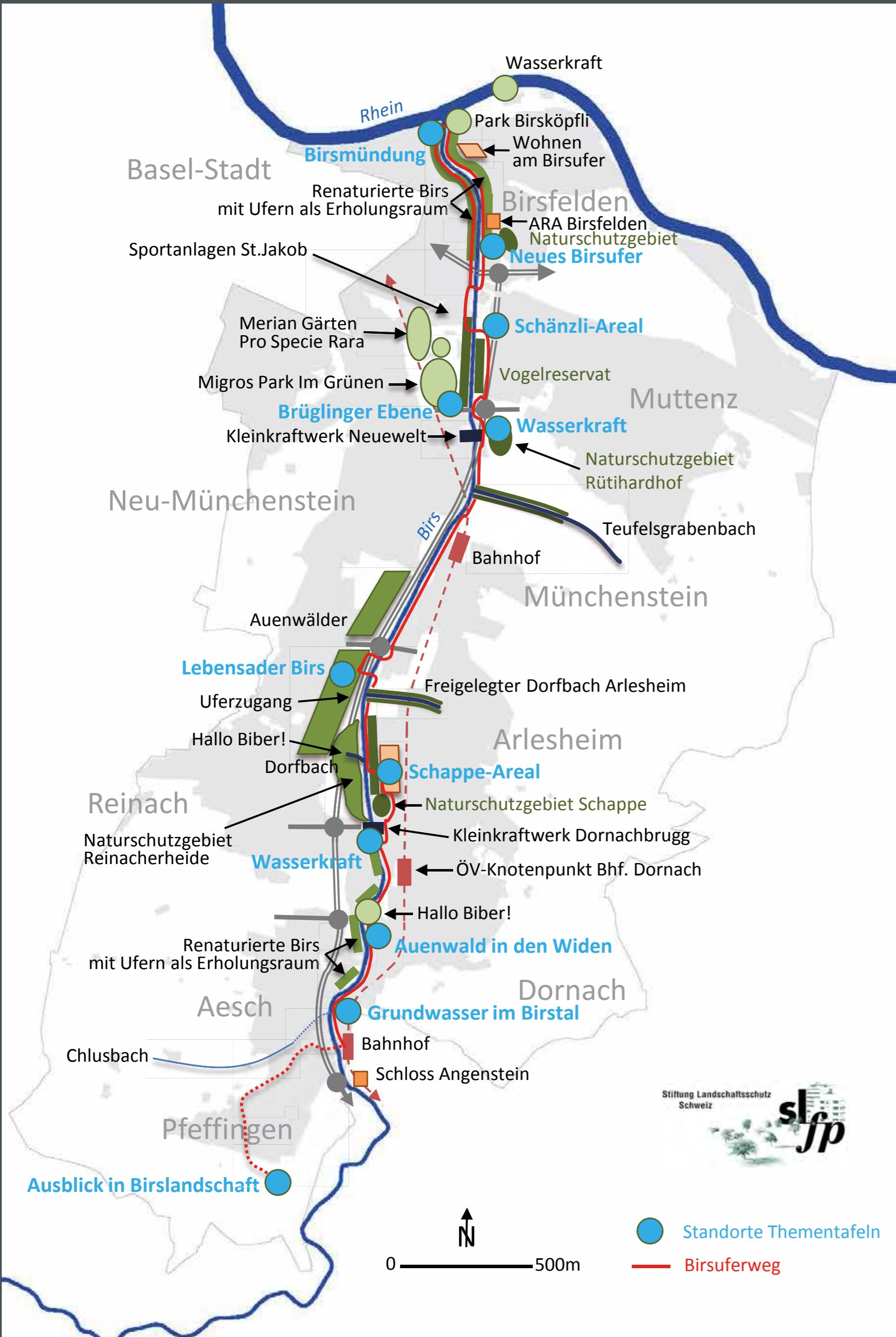
Der letzte Auenwaldrest

Am Birsbogen in Dornach fühlt man sich in eine andere Welt versetzt. Es ist einer der schönsten Uferabschnitte im unteren Birstal. Und auch einer der letzten naturnahen Freiräume inmitten des Industrie- und Siedlungsgebiets. Die Gemeinde hat sich in ihrem Leitbild und Naturkonzept zum Ziel gesetzt, diesen Auenwaldrest zu erhalten, aufzuwerten und als attraktives Naherholungsgebiet zu sichern. Durch laufende Massnahmen wie die intensive Pflege zur Bekämpfung der Neophyten sowie zur Gestaltung und wo nötig zur Besucherlenkung. Mit Ihrem rücksichtsvollen Verhalten können Sie dazu beitragen, die Attraktivität dieses Gebiets sowohl als Naturraum wie auch als Erholungsraum zu erhalten und zu fördern.

Erlebe die spannendsten Elemente der Birsspark-Landschaft auf dem Birsuferweg. Die Thementafeln erzählen darüber mehr.



Auenwald in den Widen



Gern gesehene Auenbesiedler

Am periodisch überschwemmten Birsufer mit den Kies- und Sandflächen sind noch Reste der typischen Weichholzaue vorhanden. Charakteristische Bäume sind die Silber- und die Bruchweide, begleitet von der Schwarzpappel. Diese Arten sollen gezielt gefördert werden, zusammen mit weiteren typischen Zielarten für den Auenwald: z.B. Gelbe Anemone, Europäische Seide, Fitis, Kleinspecht, Gänseäger, Libellen und –natürlich– dem Biber. Auch die ehemaligen Versickerungsflächen im Hinterland sollen auenwaldartiger gestaltet werden, damit sich die Auenwaldbewohner ausbreiten können.



Wird sich in den Widen bald auch der Eisvogel zum Biber gesellen?



Der Biber – ein willkommener Heimkehrer

Unser sympathischer Biber geniesst auch deshalb so viel Aufmerksamkeit, weil er als sogenannte „Flaggschiff-Art“ für den Naturschutz dient. In Europa wäre er ohne Schutz und Förderung beinahe ausgestorben. Wo er – wie auch hier im Auenwald – heute wieder auftaucht, wird der Erfolg der Gewässer-Renaturierungen sichtbar. Hinter seiner Kelle ziehen viele andere Tiere und Pflanzen mit, für die er als Repräsentant auftritt. Lerne ihn doch – mit kindlicher Freude – in unserem Biber-Rätsel näher kennen!



Der Biber hat bereits den Auenwald an der Birs in Dornach und in Reinach zurückerobert.



Das aus Asien stammende Drüsig Springkraut ist zwar schön anzusehen, verdrängt aber als Neophyt die einheimische Ufervegetation und wird deshalb eingedämmt.

Fairplay in der Natur

Die Birs ist für alle da. Komm auf dem Uferweg der Natur näher, ohne ihr überall zu nahe zu treten. Gönn auch den hier lebenden Pflanzen und Tieren ihre ungestörten Rückzugsgebiete.



Hallo Biberfreund – findest du mich?

Auf allen Thementafeln nage ich an einem Buchstaben- und erzähle dir hier Wahres und Unmögliches über mich: Zum Füllen einer 20 cm dicken Weide brauche ich: **P** mindestens eine Woche – **Q** das schaff ich nie! – **R** nicht mal eine Nacht. Setze die richtigen Buchstaben zu zwei Lösungsworten zusammen (von Pfeffingen bis Dornachbrugg und von Arlesheim bis Basel) und ich verrate dir, wo du mich am besten finden kannst!

Gut zu lesen
Mit dem Biber leben, BAFU, 2010.

Auskunft
Biber: www.pronatura-bl.ch/hallo-biber

Projekträgererschaft Birsuferweg – die acht Birsstadt-Gemeinden
Aesch | Arlesheim | Birsfelden | Dornach
Münchenstein | Muttenz | Pfeffingen | Reinach

Impressum
2014 | Birsstadt | Konzept und Text: www.marcelamstutz.ch
Grafik: Bianca Schmidt, www.karten-und-grafik.ch
Fotos: Marcel Amstutz, Beat Hauenstein (Biber), Lukas Howald (Eisvogel)

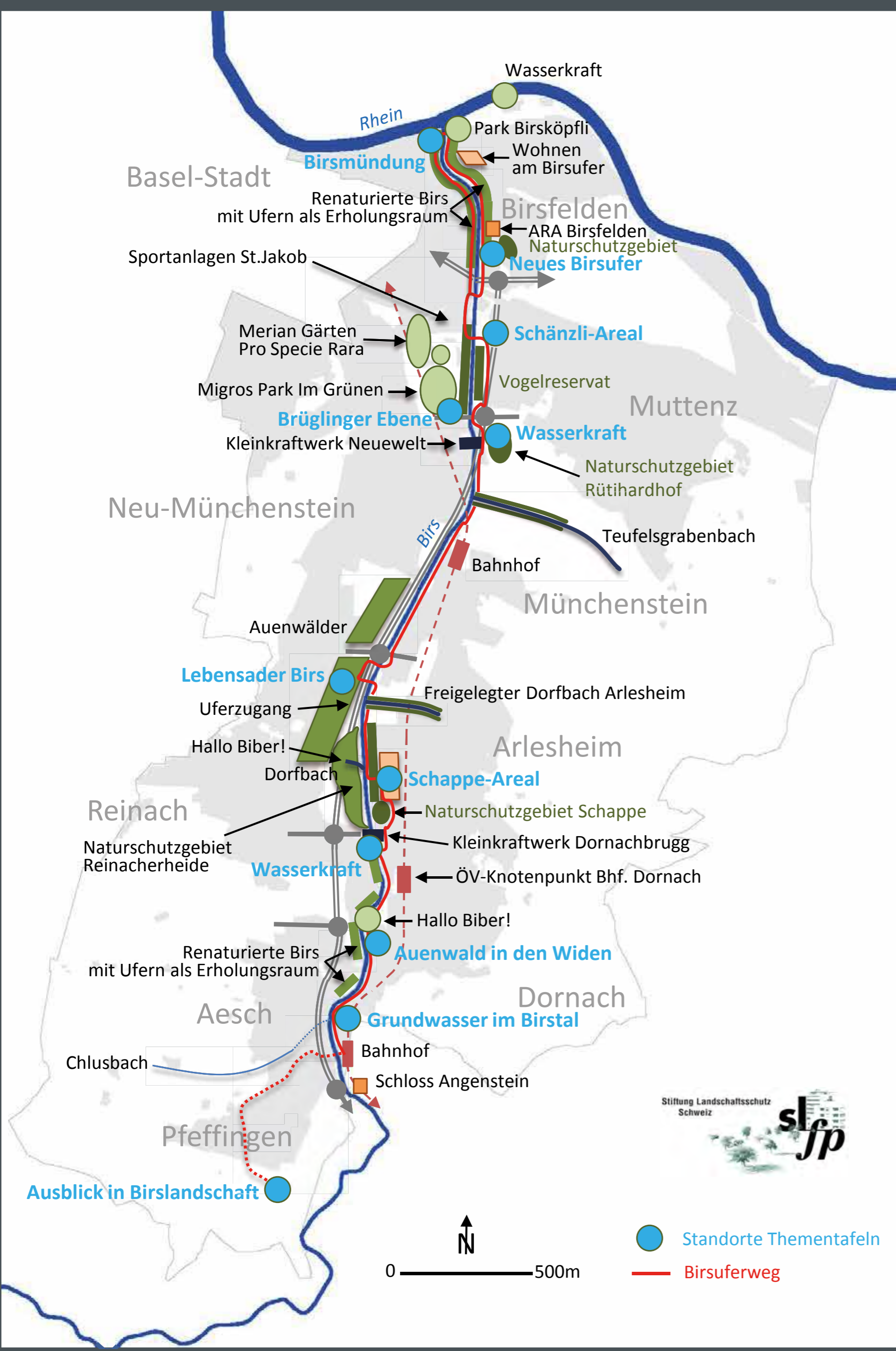


Die Wasserkraft an der Birs – eine nachhaltige Energie

Wasser ist Leben

Wasser ist ein mannigfaltiger Lebensspender. Es dient als Trinkwasser und Grundnahrungsmittel, es ermöglicht Hygiene und fördert damit die Gesundheit. Lebendige Bäche und Flüsse gewährleisten eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. Darüber hinaus wird es vom Menschen als Produktionsfaktor genutzt und die Wasserkraft spielt eine wichtige Rolle für die nachhaltige Energieversorgung. Wasser kann jedoch auch eine Bedrohung für den Menschen sein, vor der er sich schützen muss: z.B. vor Hochwasser. Wasser ist in unserem Kanton die wichtigste natürliche Ressource. Diese will der Kanton so bewirtschaften und schützen, dass die Nutzung wie auch die Qualität der Wasservorkommen und Lebensräume langfristig sichergestellt sind. Als Vision der Wasserstrategie 2012 gilt daher: Der Kanton Basel-Landschaft strebt eine moderne, integrale Gewässerbewirtschaftung im Sinne der Nachhaltigkeit und unter Anerkennung der menschlichen Bedürfnisse an.

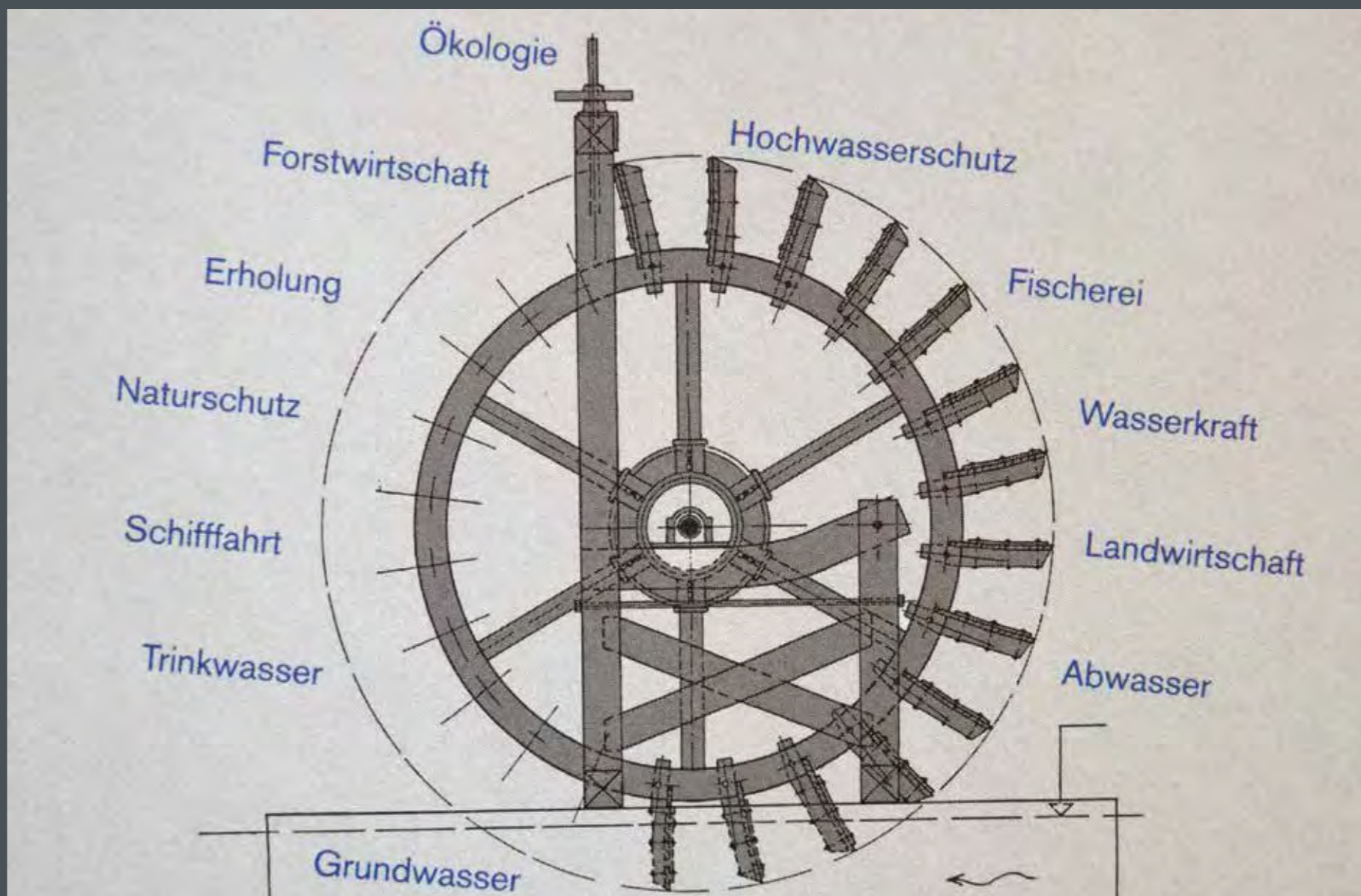
Erlebe die spannendsten Elemente der Birsparc-Landschaft auf dem Birsuferweg. Die Thementafeln erzählen darüber mehr.



Bei Hochwasser wird die Kraft der Birs anschaulich und spektakulär.

Das Kleinwasserkraftwerk Dornachbrugg

An der Birs gibt es vom Jura bis zur Mündung zahlreiche Kleinwasserkraftwerke. Diese sind alle gegen Ende des 19. Jh. beim Übergang von der hydraulischen (Wasserräder) zur elektrischen Nutzung (Turbinen mit Generatoren) entstanden. Im unteren Birstal sind die beiden Kraftwerke Dornachbrugg und Neuwelt in den Jahren 1996 und 1998 erneuert worden. Das von der EBM (Genossenschaft Elektra Birseck) neu erstellte Kraftwerk Dornachbrugg befindet sich heute im Eigentum der Kleinkraftwerk Birseck AG (KKB). Es produziert mit über 7 Millionen Kilowattstunden jährlich Strom für gegen 2000 Haushalte. Die Anlage wurde unterirdisch angelegt und arbeitet vollautomatisch. Und die Umgebung ist mit einheimischen Gehölzen und Kiesflächen naturnah gestaltet worden – ganz (öko)logisch.



Alles dreht sich ums Wasser. (Abb. Kleinbasler Wasserrad um 1852, Staatsarchiv Basel)

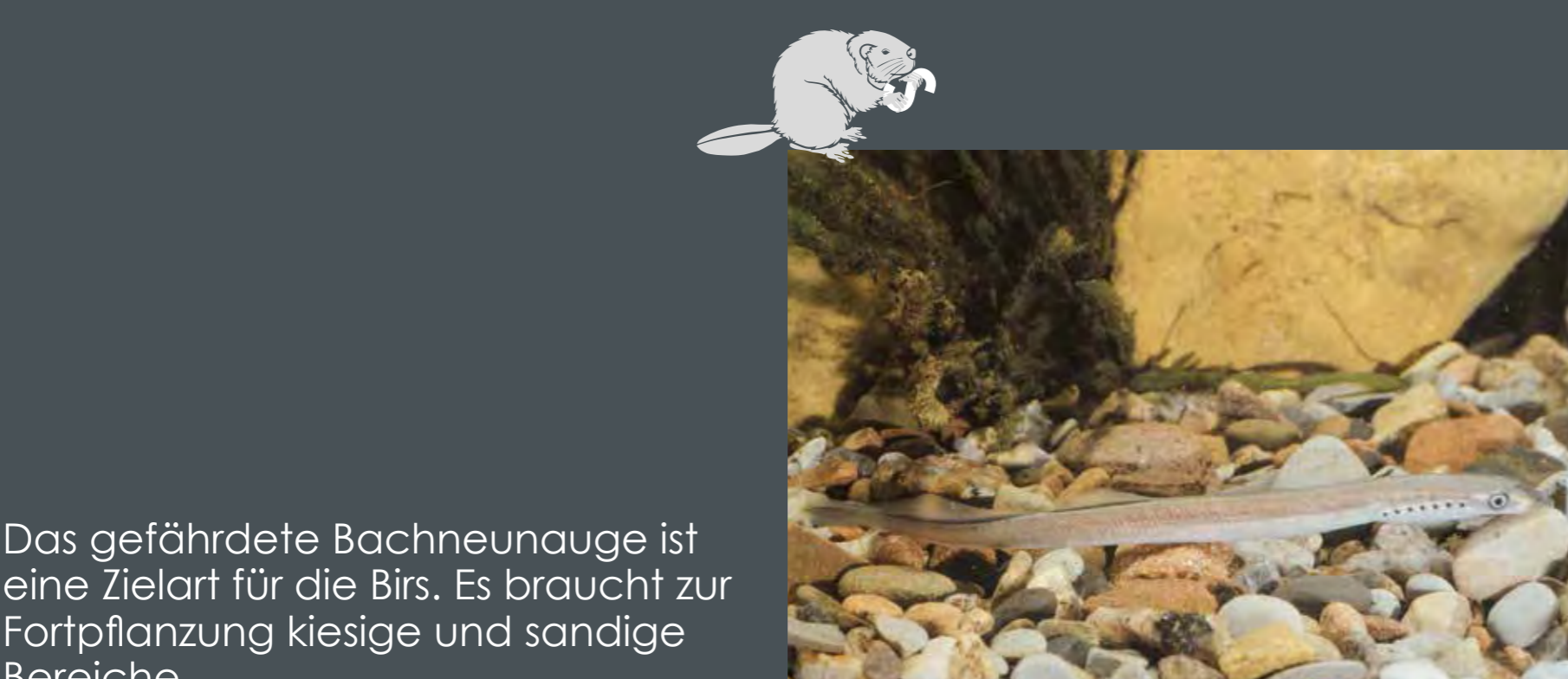


Ökologisch verkräftbar

Die Nutzung der Wasserkraft soll ökologisch verkräftbar und nachhaltig sein. Dies ist eines der Ziele der kantonalen Wasserstrategie im Rahmen der integralen Gewässerbewirtschaftung. Deshalb wird heute bei Wasserkraftwerken eine möglichst gute Einbindung in die Landschaft und ökologische Gestaltung der Umgebung angestrebt. Fischtreppen und Umwegungsgewässer sowie dauerhafte und ausreichende Restwassermengen stellen die Durchwanderbarkeit und Fortpflanzung von Fischen, dem Biber und anderen Wasserlebewesen wieder her. Damit soll der Erhalt der Gewässer als ökologisch wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen, als Landschafts- und Vernetzungselement sowie als Erholungsraum für den Menschen gewährleistet werden.



Der früher zur hydraulischen Energiegewinnung genutzte Schappe-Gewerbeanal dient heute als Umwegungsgewässer mit Fischtreppen.



Das gefährdete Bachneunauge ist eine Zielart für die Birs. Es braucht zur Fortpflanzung kiesige und sandige Bereiche.

Gut zu lesen

Die Birs – Bilder einer Flussgeschichte, René Salathé, Verlag Kt. BL, 2000. Wasserstrategie Kanton BL, 2012, www.aue.bl.ch (Wasser)

Auskunft

Alles ums Wasser: Amt für Umwelt und Energie, www.aue.bl.ch
Kraftwerk: Genossenschaft Elektra Birseck (EBM), www.ebm.ch
Kleinkraftwerk Birseck AG (KKB), www.kkbenergy.com

Projekträgergemeinschaft Birsuferweg – die acht Birsstadt-Gemeinden

Aesch | Arlesheim | Birsfelden | Dornach
Münchenstein | Muttenz | Pfeffingen | Reinach

Impressum

2014 | Birsstadt | Konzept und Text: www.marcelamstutz.ch
Grafik: Bianca Schmidt, www.karten-und-grafik.ch
Fotos: Marcel Amstutz, Detlev Gaumert (Bachneunauge)

Fairplay in der Natur

Die Birs ist für alle da. Komm auf dem Uferweg der Natur näher, ohne ihr überall zu nahe zu treten. Gönn auch den hier lebenden Pflanzen und Tieren ihre ungestörten Rückzugsgebiete.

Hallo Biberfreund – findest du mich?

Auf allen Thementafeln nage ich an einem Buchstaben – und erzähle dir hier Wahres und Unmögliches über mich: Meine Schneidezähne: **S** wachsen mein Leben lang nach – **T** fallen mir immer wieder aus – **U** sind blendend weiss! Setze die richtigen Buchstaben zu zwei Lösungsworten zusammen (von Pfeffingen bis Dornachbrugg und von Arlesheim bis Basel) und ich verrate dir, wo du mich am besten finden kannst!



Gemeinde Reinach
Die Stadt vor der Stadt



Gemeinde Dornach



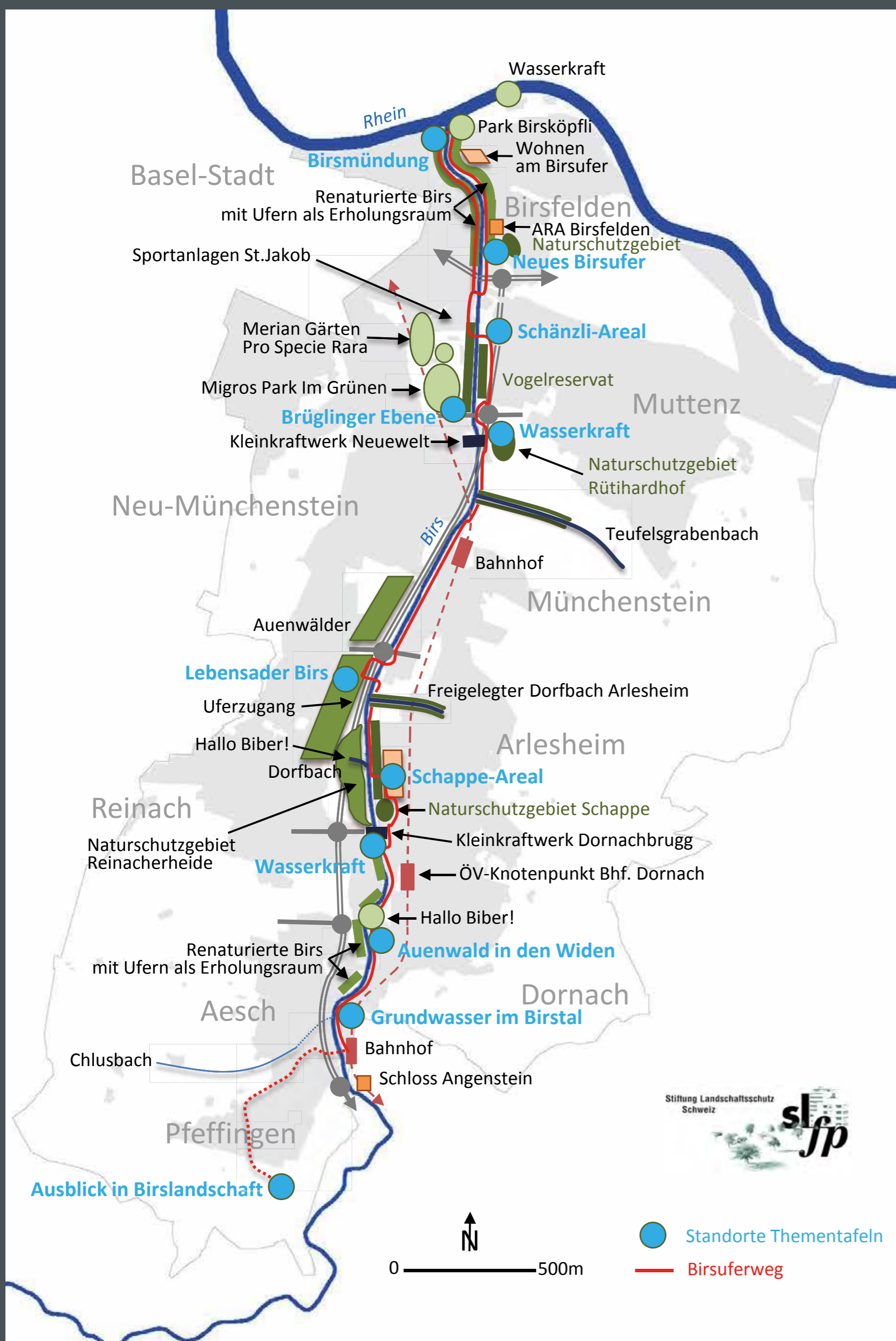


Das Schappe-Areal – die älteste Fabrik im Baselbiet

Arbeiten ...

Früher wurde hier hart gearbeitet. Davon zeugen nur noch die Mühle aus dem Jahre 1622 und das letzte übrig gebliebene Fabrikgebäude von 1834 mit dem noch etwas älteren Portier- und Speisehaus von 1831. In der 1830 gegründeten und rund 150 Jahre betriebenen Fabrik wurde aus Seidenabfällen die sog. „Schappe“ oder Florettseide gesponnen. Die im Volksmund Schappe genannte Seidenspinnerei war die erste und älteste Fabrik im Baselbiet und markiert damit den Beginn der Industrialisierung im Kanton. Dieser Prozess, anfangs stark durch die Textilindustrie geprägt, brachte grosse soziale Veränderungen und gesellschaftliche Herausforderungen mit sich, welche für die Bevölkerung sowohl Fortschritt wie auch Krisen bedeuteten. Die Geschichte der Spinnerei an der Birs ist auch ein bedeutendes Stück Arlesheimer Dorfgeschichte, welches im Buch „Schappe“ einfühlsam dokumentiert ist.

Erlebe die spannendsten Elemente der Birsparc-Landschaft auf dem Birsuferweg. Die Thementafeln erzählen darüber mehr.



Die Schappe – eine familienfreundliche Wohnsiedlung direkt an der Birs. Das älteste Gebäude im Areal ist die ehemalige Mühle von 1622 (links im Bild).

... und Wohnen an der Birs



Nach der Fabrikschliessung 1977 wurden zahlreiche Vorschläge für das Areal entwickelt: Gemischte Nutzung für Wohnen, Arbeiten und Kultur, reine Wohnsiedlung, Einkaufszentrum, neues Industrieareal oder Industriedenkmal. Die 1997 realisierte Wohnsiedlung mit kleinem Gewerbeanteil im alten Fabrikgebäude ist eine der gelungensten in der Region, welche von Beginn weg viele Architektur-Interessierte anzog. Direkt an der Birs und dem Natur- und Erholungsgebiet der Reinacherheide gelegen, sonnig und ruhig, autofrei und kinderfreundlich, qualitativ und mietbar. Und durch den öffentlichen Verkehr und das nahe Dorf bestens erschlossen.

Wohnen am Wasser wird so immer attraktiver, weshalb – früher wie heute – an der Birs viele Wohnsiedlungen entstanden sind: z.B. das „Wasserhaus“ in Münchenstein, der „Birsparc“ in Aesch oder das an die Schappe angrenzende „Seidentor“. Auch für frei werdende Areale und Industriebrachen sind in der Birsstadt bereits Projekte im Entstehen oder als Vision angedacht: z.B. in der Hagnau in Birsfelden oder im Gebiet Widen beim Auenwald in Dornach.



Die alten Gewerbekanäle

Ohne die Wasserkraft der Birs wäre die Schappe nicht entstanden. Das Wasser wurde schon seit dem 16. Jh. bei Dornachbrugg in den Gewerbekanal zur alten Mühle abgeleitet und später für die Schappe-Spinnerei genutzt. Das alte Einlaufbauwerk ist noch erhalten geblieben. Mit der neuen Fischtreppe wurde der Schappe-Kanal zum Vernetzungskorridor und Umgehungsgewässer für das Kraftwerk Dornachbrugg. Alte Gewerbekanäle an der Birs dienen heute auch als naturnahe Lebensräume und Fischzuchtbecken.



Beim Einlaufbauwerk (rechts) endet heute der alte Schappekanal. Der frühere Überlaufkanal (links) ist zur Fischtreppe ausgebaut worden.

Das Buch zum Aufstieg und Niedergang der Schappe.



Fairplay in der Natur

Die Birs ist für alle da. Komm auf dem Uferweg der Natur näher, ohne ihr überall zu nahe zu treten. Gönn auch den hier lebenden Pflanzen und Tieren ihre ungestörten Rückzugsgebiete.



Hallo Biberfreund – findest du mich?

Auf allen Thementafeln nage ich an einem Buchstaben – und erzähle dir hier Wahres und Unmögliches über mich: Ich bin ausgestreckt ganz schön gross und schwer: **Y** das bleibt mein Geheimnis! – **Z** bis 1 Meter lang und über 20 kg – **A** bis 135 cm lang und mit über 30 kg schwerer als ein Reh. Setze die richtigen Buchstaben zu zwei Lösungsworten zusammen (von Pfeffingen bis Dornachbrugg und von Arlesheim bis Basel) und ich verrate Dir, wo Du mich am besten finden kannst!

Gut zu lesen
Schappe. Ein Porträt. 1993 (Bezug: Buchhandlung Nische, Dorfplatz 8, Arlesheim)

Auskunft
Gemeinde Arlesheim: www.arlesheim.ch

Projekträgererschaft Birsuferweg – die acht Birsstadt-Gemeinden
Aesch | Arlesheim | Birsfelden | Dornach
Münchenstein | Muttenz | Pfeffingen | Reinach

Impressum
2014 | Birsstadt | Konzept und Text: www.marcelamstutz.ch
Grafik: Bianca Schmidt, www.karten-und-grafik.ch
Fotos: Marcel Amstutz, Schappe-Buch



Natur- und Erlebnisweiher

Ein neuer Lebensraum – für Natur und Mensch

Mit ihrem Aktionsplan Birspark Landschaft leisten die Birsstadt-Gemeinden Pionierarbeit: Gemeinsam setzen sie sich für eine Balance von Schutz und Nutzung des Birsraumes ein. Für ein gutes Zusammenspiel müssen Erholung und Natur geschickt verknüpft werden. Bereiche mit Vorrang für die Natur und solche mit Vorrang für den Menschen helfen ein Gleichgewicht zu erhalten.

Der Natur- und Erlebnisweiher bietet hier beides: einen offen zugänglichen Bereich für die Bevölkerung, in dem alle die Natur entdecken und vorsichtig berühren können. Und einen davon abgetrennten Bereich, wo sich Tiere und Pflanzen im Wasser und auf den Kiesflächen ungestört entwickeln können. Der Natur- und Erlebnisweiher ist ein wichtiges Projekt des Aktionsplans zur lebendigen Vielfalt des Birsraumes.



Was es da wohl alles zu entdecken gibt? (Foto: Werner Götz)

Mensch und Natur im Wechselspiel

Es ist offensichtlich, dass hier nicht die Natur, sondern der Mensch gestaltet hat: Die Weiher und die angepflanzten Flächen zeichnen sich bewusst durch eckige Formen aus. Mit den Jahren wird hier allerdings mehr und mehr sichtbar werden, wie die Natur sich das „künstlich Gestaltete“ zurückeroberd. Damit beginnt unmittelbar nach dem Bau eine spannende, von der Natur geleitete Verwandlung, die Sukzession genannt wird.

Der Mensch wird mit Pflegeeingriffen diese Verwandlung mitsteuern und Platz für Neues schaffen. Die Sukzession beginnt dann wieder neu: Ziel ist es, verschiedene Reifestufen von Wasserbiotopen miteinander zu haben. Dies ermöglicht gleichzeitig Einblicke in unterschiedliche Entwicklungen.



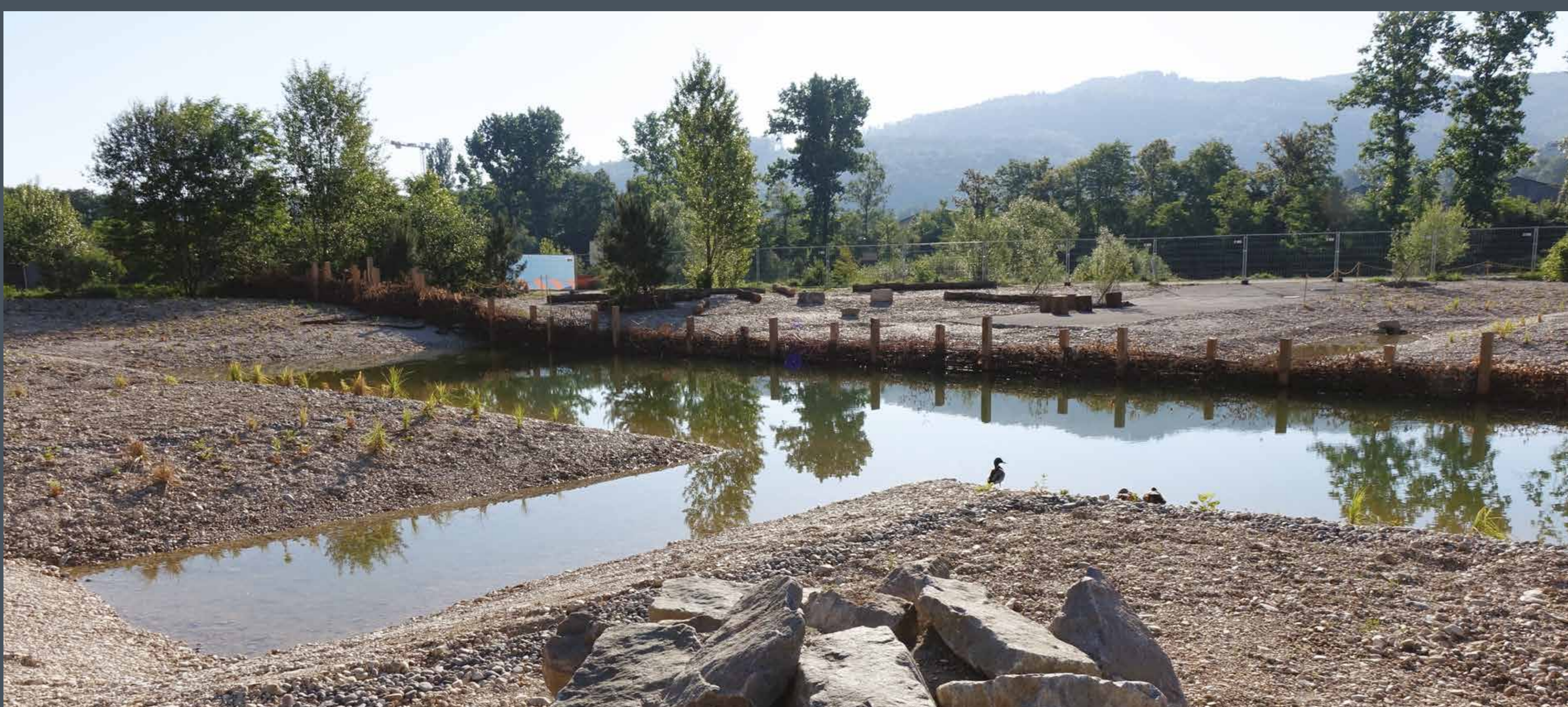
Plan 1.: Der Naturzaun, sichtbare Grenze zwischen den beiden Bereichen.



Plan 2.: Pflege mit Konzept: Nach 3 bis 5 Jahren wird erstmals mit einem Pflegeeingriff Platz für Neues im Weiherbereich A geschaffen. Später in B, C und D.

Ein Weiher – zum Anfassen und Erleben

Ob zum Verweilen oder Entdecken: Der Weiher im vorderen Bereich ist für Jung und Alt ein echtes Erlebnis. Hier dürfen Kinder am und im Wasser auf Entdeckungsjagd gehen, Gross und Klein sich sonnen und ausruhen. Es ist ein Ort zum Beobachten, eine Natur zum Anfassen. Bis zum Naturzaun ist das Wasser max. 80 cm tief. Kinder dürfen sich nahe am Ufer und für Naturbeobachtung auch im Wasser aufhalten – je nach Alter natürlich immer unter Aufsicht eines Erwachsenen.



Arena frei für Pflanzen, Tiere und den Menschen – Ausgangslage Sommer 2020.

Der Naturweiher – zum Schauen und Staunen

Hinter dem Naturzaun hat die Natur Vorrang. Das Weiher-Mosaik, bestehend aus dem grossen Weiher mit tieferen und flacheren Zonen und kleineren Weihern, die zeitweise auch austrocknen können, bietet ungestörten und vielfältigen Lebensraum. Hier ist der Mensch nur Zaungast. Doch vom Zaun oder von der Beobachtungsplattform aus – z.B. mit dem Feldstecher und gespitzten Ohren – gibt es vieles zu sehen und zu hören:

Rasch werden sich hier Tiere und Pflanzen ausbreiten, die für Weiher typisch sind wie der Wasserläufer – und andere, die in den trockenen Kiesflächen heimisch sind wie die Mauereidechse. Besonders willkommen sind die so genannten Zielarten: z.B. der Grasfrosch, die Erdkröte und die Ringelnatter in den Flachwasserbereichen und der strukturreichen Umgebung mit den Gehölzen, dem Naturzaun und den Steinhäufen. Im und am Wasser sind es die untergetauchten lebenden Wasserpflanzen wie z.B. das Raue Hornblatt und in der Ufervegetation der Kleine Rohrkolben. Darüber schweben die Grosse Heidelibelle und andere Insekten.

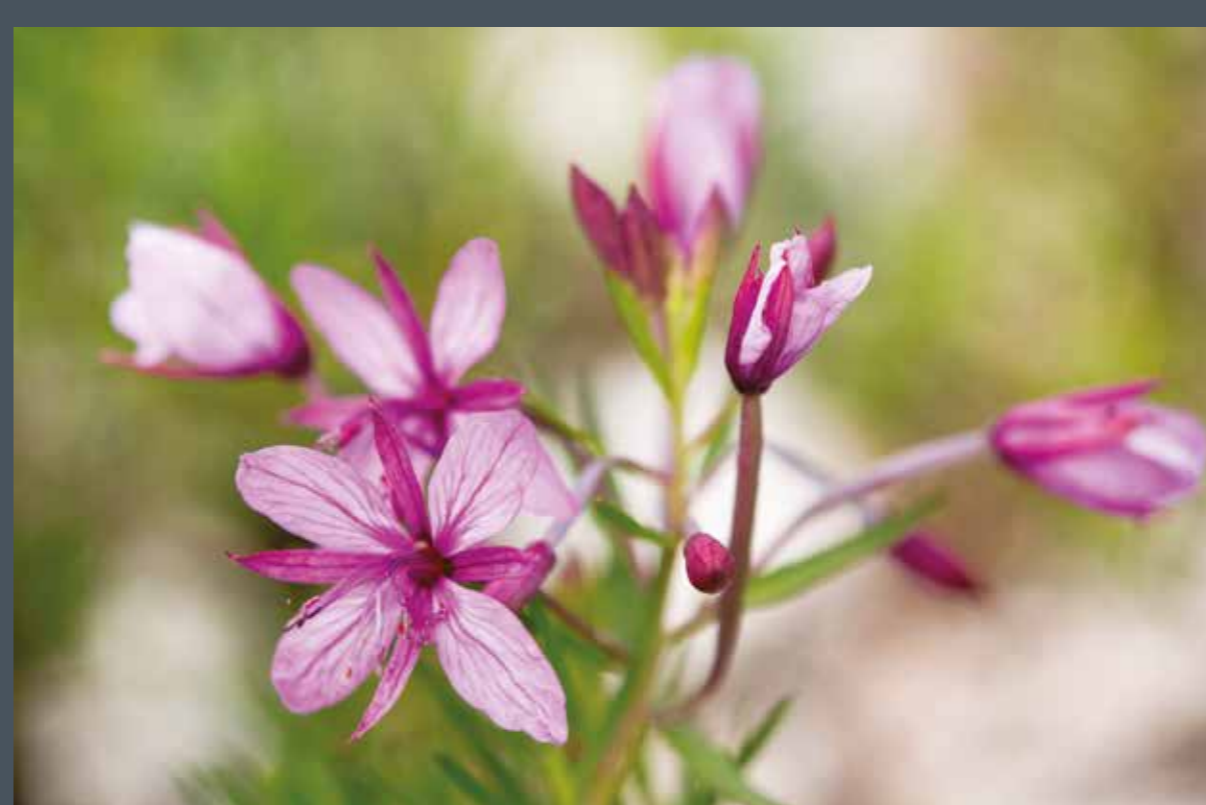


Ein Fröschkonzert im Frühjahr und Frühsommer ist immer wieder beeindruckend. Die durch zwei Schallblasen verstärkten Lock- und Paarungsrufe der Teichfrösche (Bild) betören nicht nur Frösche... Die grünen Teichfrösche leben nach der Paarungszeit weiterhin im Wasser – anders als die braunen Grasfrösche, die nur zum Ablachen die Gewässer aufsuchen und sich danach wieder in die Umgebung zurückziehen. (Foto: Alex Labhardt)

Die Weiherumgebung – zum Entdecken und Beobachten

Die frei zugängliche Weiherumgebung ist sowohl für die Natur als auch für den Menschen da. Die Natur wird die neu geschaffenen freien Kiesflächen rasch wieder einnehmen. Das ist ideal für Erholungssuchende und Entdeckungsfreudige, die sich in einer naturnahen Umgebung wohlfühlen und Zeit zum Beobachten mitbringen.

Auch hier gibt es einiges zu entdecken: Die Blauflügel-Heuschrecken oder den Schachbrettfalter auf den Kiesflächen mit ihren Blumen, wie Wildem Dost, Skabiose und Witwenblume. Die Raupen auf dem Weidengebüsch oder eine Zauneidechse an der sonnigen Böschung. Und vielleicht wird hier auch der Biber den Lebensraum erkunden und seine Spuren hinterlassen. Lassen Sie sich überraschen!



Das Rosmarin-Weidenröschen (Epilobium dodonaei) ist auf offenen Kiesflächen heimisch. (Foto: stock.adobe.com/panosud360)

Hallo Naturforscherin und Naturforscher !

Hast du schon einmal eine Kaulquappe im flachen Wasser entdeckt? Oder einen auf einer Blüte sitzenden Schmetterling fotografiert? Mit dem Feldstecher vielleicht einen Zaunkönig an der Autobahnböschung aufgespürt? Oder auf den Kiesflächen die dicken und filzigen Blätter der Königskerze sanft berührt? Es lohnt sich, einmal einen Tier- und Pflanzenführer und ein Notizbuch zum Aufzeichnen mitzunehmen!

Mehr Infos
Kosmos-Naturführer: z.B. Was lebt in Tümpel, Bach und Weiher? www.kosmos.de
Amphibien und Reptilien erkennen und schützen: www.blv.de (im Buchhandel)

Auskunft
Gemeinde Reinach: Umwelt und Energie, Hauptstrasse 10, 4153 Reinach | www.reinach-bl.ch
Aktionsplan Birspark Landschaft | www.birsstadt.swiss
Projekt: Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten Basel.Zürich | www.bla.ch

Impressum
2020 | Konzeption, Text und Fotos (ohne Bildnachweis): www.marcelamstutz.ch | Grafik: www.theofurrer.ch

Mit freundlicher Unterstützung
Die Weihergestaltung wurde finanziert durch die Gemeinde Reinach und Partner:



Gemeinde Reinach
Die Stadt vor der Stadt



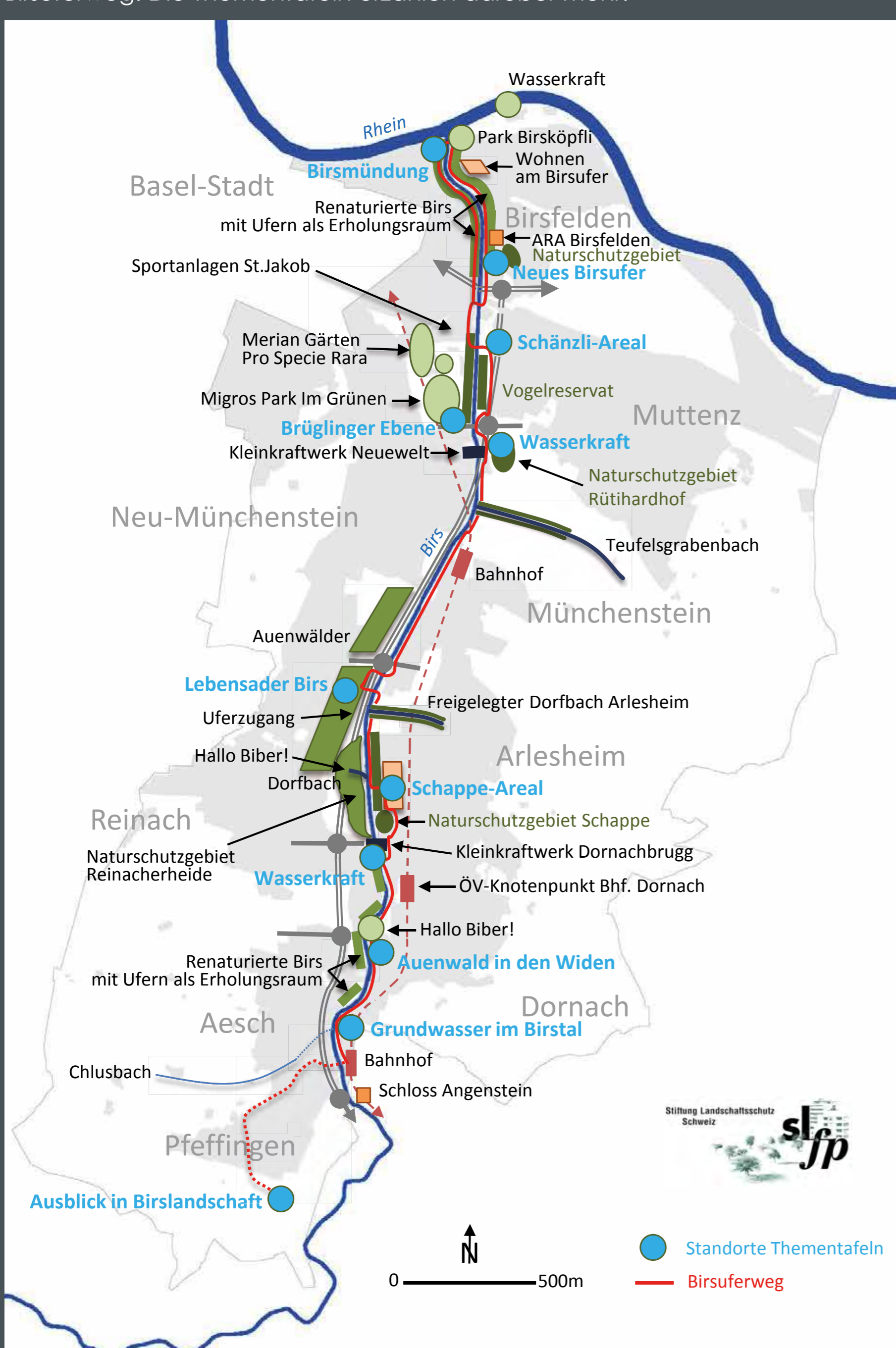


Die Birs – Lebensader für Mensch und Natur

Ein neuer Zugang zum Wasser

Die flussaufwärts angrenzende Reinacherheide ist eines der schönsten Naturschutzgebiete im Kanton. Gleichzeitig ist sie auch eine Oase für Erholungssuchende. Der Kanton hat im Zuge der schrittweisen Birs-Revitalisierung diesen Flussabschnitt naturnah gestaltet. Die Birs hat hier nun doppelt so viel Platz wie früher. Die aufgeweitete Birs mit ihren Kiesinseln schafft Raum für ein lebendiges und rücksichtsvolles Nebeneinander von Natur und Mensch und soll die Reinacherheide entlasten. Die von den Gemeinden Reinach und Münchenstein mit Sitzstufen neu gestaltete Uferböschung bietet Ausblicke auf das Leben am Flusslauf.

Erlebe die spannendsten Elemente der Birspark-Landschaft auf dem Birsuferweg. Die Thementafeln erzählen darüber mehr.



Leben auf der Birsinsel

Die natürliche Dynamik der Birs schafft ständig neuen Lebensraum. Da bleibt kaum ein Stein auf dem anderen. Die räumlich begrenzten Flussläufe werden deshalb mit Kiesinseln, Steinblöcken und Stämmen stabilisiert. Auch solche vom Mensch geschaffenen Lebensräume werden rasch wieder von Pflanzen und Tieren besiedelt. Halte einmal Ausschau nach diesen Lebewesen am Fluss: z.B. Wassermosel, Eisvogel, Bergstelze, Mauereidechse, Ringelnatter, Prachtlibelle, Blutweiderich, Pioniergehölze und viele mehr.



Den Vogel schon entdeckt, der ständig mit dem Schwanz wippt? Die Bergstelze!



Das Grundwasser – ein kostbares Gut

Durch das untere Birstal fliesst ein bedeutender Grundwasserstrom. Seit 1932 besteht hier eine Grundwasserschutzzone. Sie hat 1974 auch die Schaffung des Naturschutzgebietes Reinacherheide ermöglicht. Das Wasserwerk Reinach und Umgebung (WWR) versorgt mit dem Grundwasser aus der Reinacherheide die sechs angeschlossenen Gemeinden westlich von Reinach. Das WWR ist auch mit den anderen Wasserversorgungen der Region verbunden. Alle Birsstadt-Gemeinden zapfen den Grundwasserstrom der Birs an- und versorgen damit die Menschen mit kostbarem Trinkwasser!



Unter den blumenreichen Schotterflächen in der Heide fliesst in einer Tiefe von 5 m ein grosser Grundwasserstrom entlang der Birs.



Die Gebänderte Prachtlibelle ist häufig an Bach- und Flussufern zu beobachten.

Fairplay in der Natur

Die Birs ist für alle da. Komm auf dem Uferweg der Natur näher, ohne ihr überall zu nahe zu treten. Gönn auch den hier lebenden Pflanzen und Tieren ihre ungestörten Rückzugsgebiete.



Hallo Biberfreund – findest du mich?

Auf allen Thementafeln nage ich an einem Buchstaben- und erzähle dir hier Wahres und Unmögliches über mich: Ich habe zum Fressen gern:
U saftige Baumrinde – **V** scharfen Knoblauch – **W** Auto-Gummischläuche. Setze die richtigen Buchstaben zu zwei Lösungsworten zusammen (von Pfeffingen bis Dornachbrugg und von Arlesheim bis Basel) und ich verrate dir, wo du mich am besten finden kannst!

Gut zu lesen
Die Birs – Bilder einer Flussgeschichte, René Salathé, Verlag Kanton BL, 2000.

Auskunft
Alles ums Wasser: Amt für Umwelt und Energie, www.aue.bl.ch
Birsrevitalisierung: Tiefbauamt, Wasserbau, www.tba.bl.ch
Wasserwerk Reinach und Umgebung: wwr.ch (Broschüre)

Projekträgerschaft Birsuferweg – die acht Birsstadt-Gemeinden
Aesch | Arlesheim | Birsfelden | Dornach
Münchenstein | Muttenz | Pfeffingen | Reinach

Impressum
2014 | Birsstadt | Konzept und Text: www.marcelamstutz.ch
Grafik: Bianca Schmidt, www.karten-und-grafik.ch
Fotos: Birsstadt Dokumentation, Marcel Amstutz, Phil Armitage (Bergstelze), Felix Labhardt (Prachtlibelle), Guido Masé (Kinder)

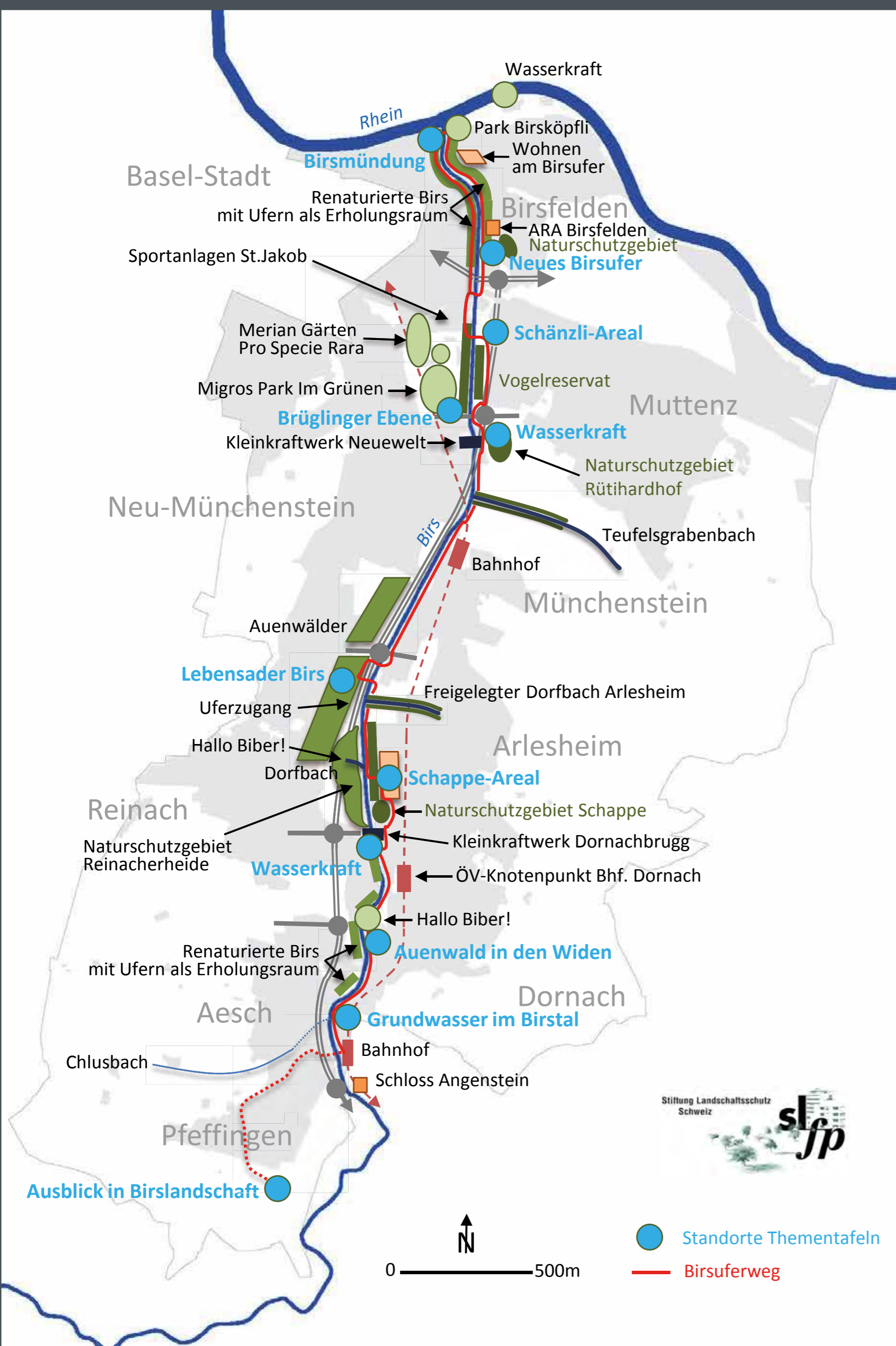


Die Wasserkraft an der Birs – eine nachhaltige Energie

Wasser ist Leben

Wasser ist ein mannigfaltiger Lebensspender. Es dient als Trinkwasser und Grundnahrungsmittel, es ermöglicht Hygiene und fördert damit die Gesundheit. Lebendige Bäche und Flüsse gewährleisten eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. Darüber hinaus wird es vom Menschen als Produktionsfaktor genutzt und die Wasserkraft spielt eine wichtige Rolle für die nachhaltige Energieversorgung. Wasser kann jedoch auch eine Bedrohung für den Menschen sein, vor der er sich schützen muss: z.B. vor Hochwasser. Wasser ist in unserem Kanton die wichtigste natürliche Ressource. Diese will der Kanton so bewirtschaften und schützen, dass die Nutzung wie auch die Qualität der Wasservorkommen und Lebensräume langfristig sichergestellt sind. Als Vision der Wasserstrategie 2012 gilt daher: Der Kanton Basel-Landschaft strebt eine moderne, integrale Gewässerbewirtschaftung im Sinne der Nachhaltigkeit und unter Anerkennung der menschlichen Bedürfnisse an.

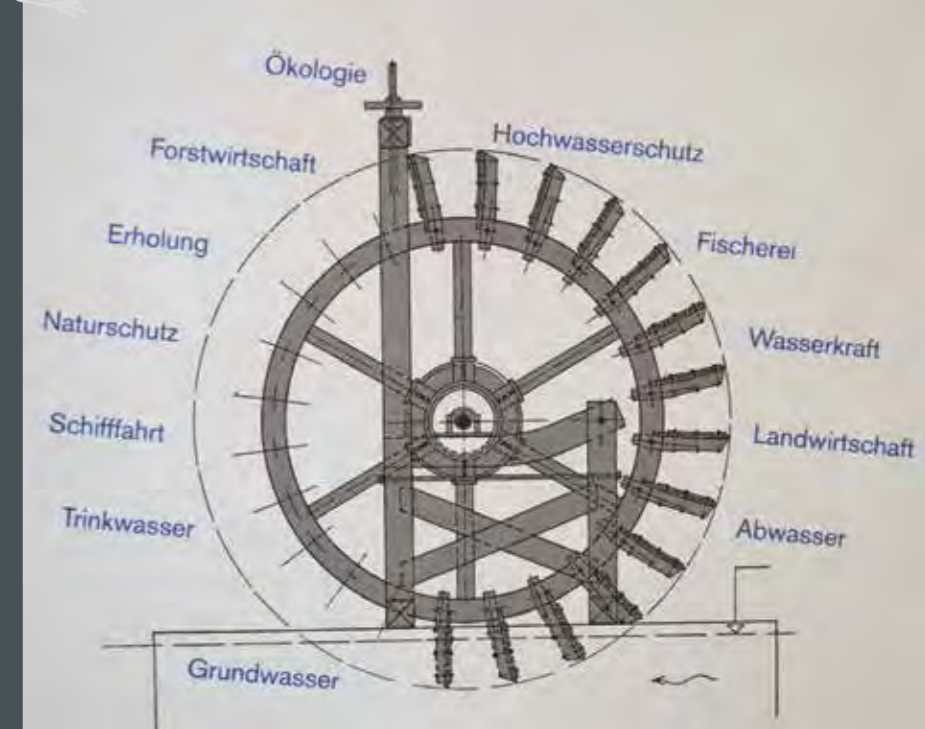
Erlebe die spannendsten Elemente der Birsparc-Landschaft auf dem Birsuferweg. Die Thementafeln erzählen darüber mehr.



Der Wasser-Einlaufkanal muss regelmässig ausgebaggert werden.

Das Kleinwasserkraftwerk Neuwelt

An der Birs gibt es vom Jura bis zur Mündung zahlreiche Kleinwasserkraftwerke. Diese sind alle gegen Ende des 19. Jh. beim Übergang von der hydraulischen (Wasserräder) zur elektrischen Nutzung (Turbinen mit Generatoren) entstanden. Im unteren Birstal sind die beiden Kraftwerke Dornachbrugg und Neuwelt in den Jahren 1996 und 1998 erneuert worden. Das von IWB betriebene Kleinwasserkraftwerk Neuwelt produziert mit rund 4 Millionen Kilowattstunden jährlich Strom für rund 1000 Haushalte. Ein aquariumähnliches Fenster bietet Sicht in den Fischpass. Mit der neu erstellten Fischtreppe wird die Durchwanderbarkeit wesentlich verbessert und das Kraftwerk entspricht dem europäischen Programm, das den ungehinderten Zugang des Lachs von der Nordsee bis ins Quellgebiet fordert.



Alles dreht sich ums Wasser. (Abb. Kleinbasler Wasserrad um 1852, Staatsarchiv Basel)

Die Birs fliesst durch das durchlässige Kalkgebiet des Juras und kann bei Regenfällen rasch zum reissenden Fluss anschwellen.



Ökologisch verkräftbar

Die Nutzung der Wasserkraft muss ökologisch verkräftbar sein. Dies ist auch eines der Ziele der kantonalen Wasserstrategie im Rahmen der integralen Gewässerbewirtschaftung. Deshalb wird heute bei Wasserkraftwerken eine möglichst gute Einbindung in die Landschaft und die ökologische Gestaltung der Umgebung angestrebt. Fischtreppe und Umgehungsgewässer sowie dauerhafte und ausreichende Restwassermengen stellen die Durchwanderbarkeit und Fortpflanzung von Fischen, dem Biber und anderen Wasserlebewesen wieder her. Damit soll der Erhalt der Gewässer als ökologisch wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen, als Landschafts- und Vernetzungselement sowie als Erholungsraum für den Menschen gewährleistet werden.



Der Dalbedych lieferte über Jahrhunderte dem Gewerbe im St. Alban-Tal Wasser und Energie – heute bereichert er den Erholungsraum in der Brüglinger Ebene (siehe Thementafeln am gegenüberliegenden Ufer und am Dalbedych).

Wird die gefährdete Äsche ihre Flagge (Rückenflosse) wieder vermehrt an der Birs zeigen?



Fairplay in der Natur

Die Birs ist für alle da. Komm auf dem Uferweg der Natur näher, ohne ihr überall zu nahe zu treten. Gönn auch den hier lebenden Pflanzen und Tieren ihre ungestörten Rückzugsgebiete.



Hallo Biberfreund – findest du mich?

Auf allen Thementafeln nage ich an einem Buchstaben – und erzähle dir hier Wahres und Unmögliches über mich: Mit meinen Dammbauten stau ich: **C** grosse Flüsse wie hier die Birs – **D** grosse Ströme wie den Rhein – **E** Bäche zu kleinen Seen. Setze die richtigen Buchstaben zu zwei Lösungsworten zusammen (von Pfeffingen bis Dornachbrugg und von Arlesheim bis Basel) und ich verrate dir, wo du mich am besten finden kannst!

Gut zu lesen

Die Birs – Bilder einer Flussgeschichte, René Salathé, Verlag Kanton BL, 2000. Wasserstrategie Kanton BL, 2012. www.aue.bl.ch (Wasser)

Auskunft

Alles ums Wasser: Amf für Umwelt und Energie, www.aue.bl.ch Kraftwerks Neuwelt: IWB, 4002 Basel, www.iwb.ch

Projekträgererschaft Birsuferweg – die acht Birsstadt-Gemeinden

Aesch | Arlesheim | Birsfelden | Dornach | Münchenstein | Muttenz | Pfeffingen | Reinach

Impressum

2014 | Birsstadt | Konzept und Text: www.marcelamstutz.ch Grafik: Bianca Schmidt, www.karten-und-grafik.ch Fotos: Marcel Amstutz, Bayerische Landesanstalt für Fischerei, Starnberg (Äsche)





Die Brüglinger Ebene – Ein Park für alle

Der Park im Grünen

Ein Rundgang durch die Brüglinger Ebene ist anregend und erholsam zugleich. Ein sehr beliebtes Ausflugsziel für jung und alt ist der „Park im Grünen“. Dieses Erbe der nationalen Gartenausstellung „Grün 80“ wird heute von der Migros als Natur-, Kultur- und Kinderpark für die breite Bevölkerung gepflegt und unterhalten. In den angrenzenden Merian Gärten erleben Sie eine vielfältige Garten- und Landwirtschafts-Kultur zum Anfassen. Auf dem Weg entlang der Birs – die vom Kanton schrittweise revitalisiert wird – finden Sie Ansätze der früheren naturnahen Birslandschaft. Und ein erfrischendes Bad im Schwimmbad „Joggeli“ rundet Ihren Spaziergang durch den bedeutendsten Freizeit-, Sport- und Erholungspark in der Region Basel ab.



Mit der „Grün 80“ erhielt die Region Basel eine kleine Seenlandschaft.

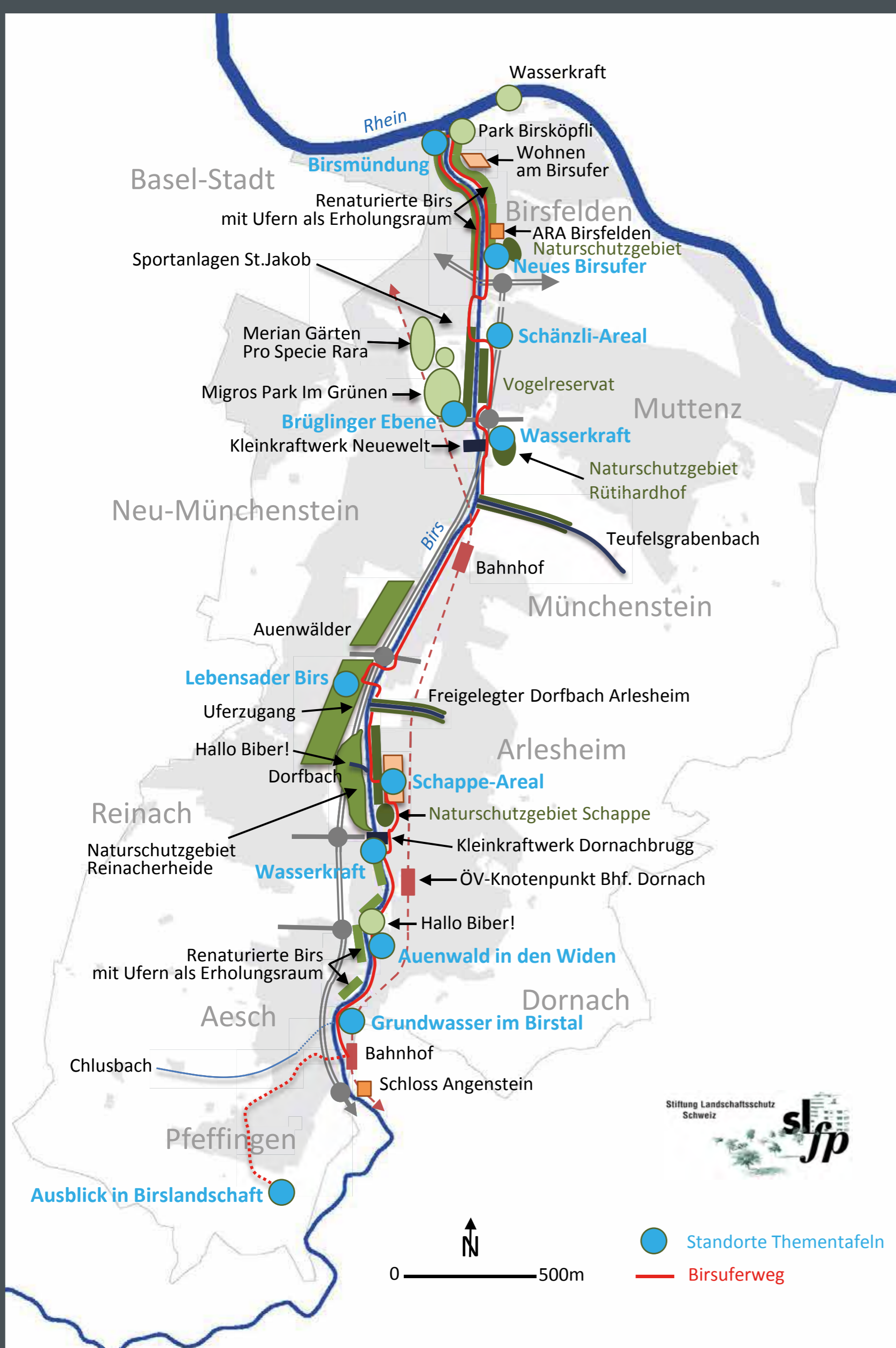
Die Merian Gärten

Die Merian Gärten verbinden in einer einmaligen Gartenanlage ursprüngliche und kultivierte Natur mit Nutzgärten, Magerwiesen, Englischem Garten, botanischen Sammlungen und mehr. Auf dem Brüglingerhof leben seltene Hühner- und Schafzassen und im Gemüse- und Obstgarten wachsen alte Nutzpflanzen – dies dank der Zusammenarbeit mit Pro Specie Rara. Seit 2012 sind die Merian Gärten der erste Bio-Garten Europas.

Pro Specie Rara

In den Merian Gärten befindet sich der Hauptsitz von Pro Specie Rara – der Stiftung zur Behütung der Vielfalt der Kulturpflanzen und Nutztiere – inklusive der wertvollen Samenbibliothek mit Saatgut von über 1600 seltenen Garten-, Acker- und Zierpflanzenarten.

Erlebe die spannendsten Elemente der Birs-park-Landschaft auf dem Birsuferweg. Die Thementafeln erzählen darüber mehr.



Lebhafter Sport

Sport belebt jung und alt. In den Sportanlagen St. Jakob – dem grössten Sportzentrum der Schweiz – begegnen sich Spitzensportler wie Breitensportler. Auf den Sportplätzen und in den Sporthallen üben professionelle Athleten und aktive Freizeitsportler die verschiedensten Disziplinen aus: Fussball, Leichtathletik, Eishockey, Schwimmen, Joggen und vieles mehr. Das Stadion und die St. Jakob-Halle sind zudem berühmt für ihre sportlichen und kulturellen Grossanlässe. So erstaunt es nicht, dass sich nah an diesem sportlichen Geschehen auch viele Sportvereine und Ausbildungsstätten wie das Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit der Universität Basel oder der FCB Campus niedergelassen haben – zur lebhaften Förderung des sportlichen Nachwuchses.

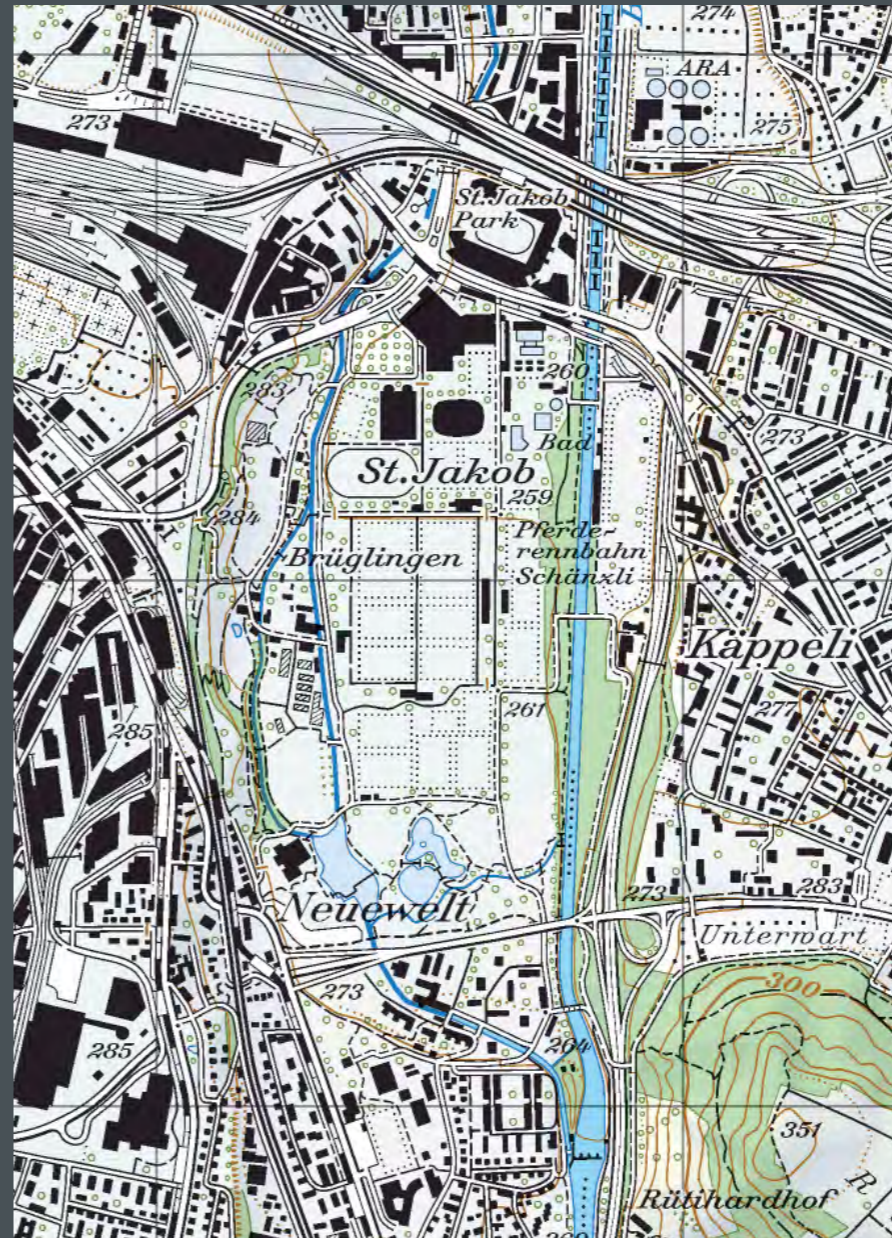
Fairplay in der Natur

Die Birs ist für alle da. Komm auf dem Uferweg der Natur näher, ohne ihr überall zu nahe zu treten. Gönn auch den hier lebenden Pflanzen und Tieren ihre ungestörten Rückzuggebiete.

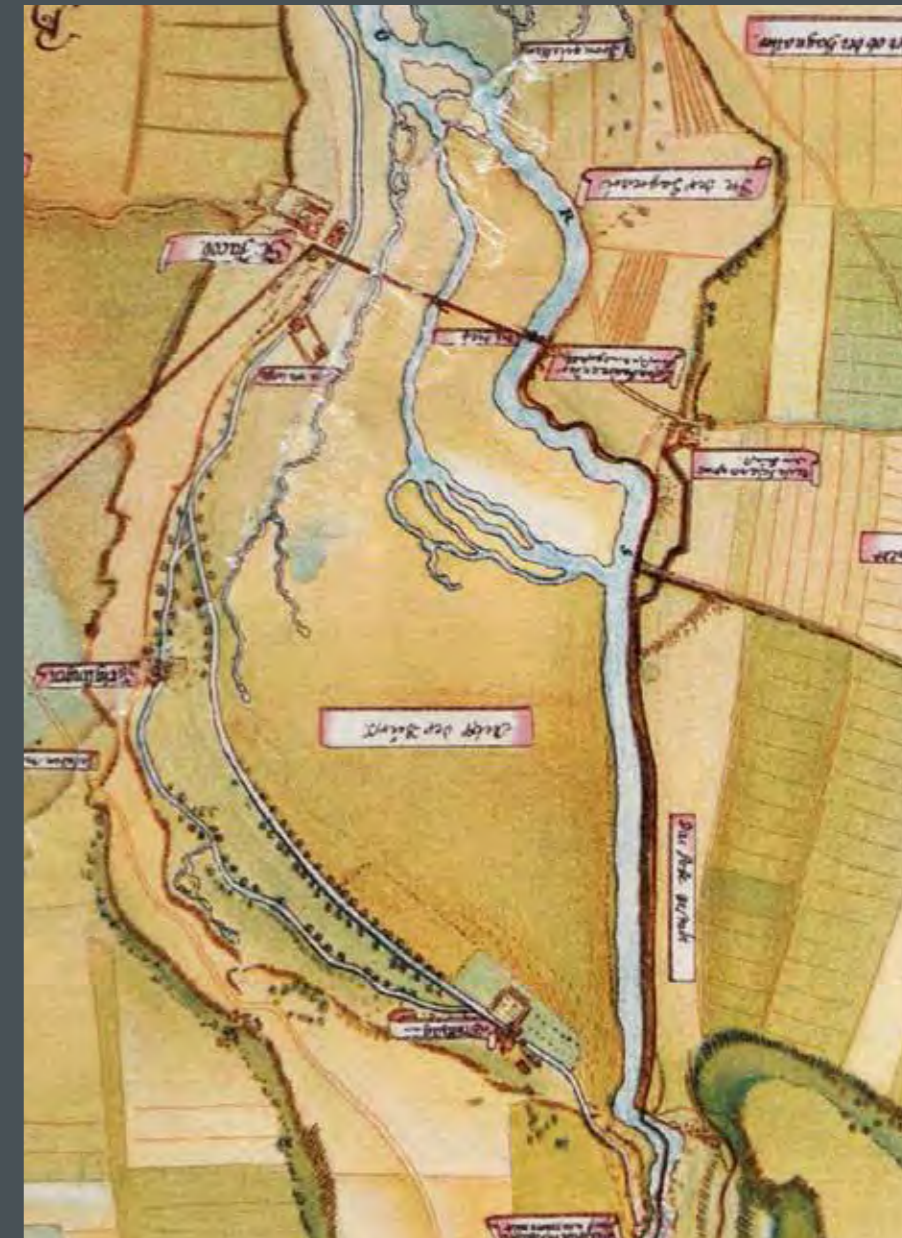


Brüglingen im Wandel

Vom Pfeffinger Schlossgut bietet sich der eindrücklichste Überblick zur Veränderung der Landschaft an der Birs. Hier in Brüglingen ist ein Ausschnitt dieses Landschaftswandels zu sehen. Bereits um die Mitte des 12. Jh. ist der St. Alban-Teich zur Nutzung der Wasserkraft bei St. Jakob – später im 16. Jh. bei der Neuen Welt – nach Basel abgezweigt worden. Im 19. Jh. wurde die Birs dann begräbt und eingedämmt. Im Zuge der Industrialisierung verdrängte das entstehende Gewerbe- und Siedlungsgebiet langsam die ursprüngliche Fluss-Landschaft. Zum Glück ist in Brüglingen noch ein letzter grosser Freiraum erhalten geblieben – ein offener Begegnungsort für alle.



Birslandschaft heute (Landeskarte 1:25'000 – Ausgabe 2012)



Birslandschaft um 1678 (Karte G.F. Meyer, Staatsarchiv Basel)

Gut zu Lesen

Die Birs – Bilder einer Flussgeschichte, René Salathé, Verlag Kanton BL, 2000.

Auskunft

Park im Grünen: www.seegarten-grün80.ch
Merian-Gärten: www.merianstiftung.ch
Pro Specie Rara: www.prospecierara.ch
Sportanlagen / Uni-Sport: www.ed-bs.ch/jfs/ / dsbg.unibas.ch
Birsrevitalisierung: Tiefbauamt, Wasserbau, www.tba.bl.ch

Projekträgerschaft Birsuferweg – die acht Birsstadt-Gemeinden

Aesch | Arlesheim | Birsfelden | Dornach
Münchenstein | Muttenz | Pfeffingen | Reinach

Impressum

2014 | Birsstadt | Konzept und Text: www.marcelamstutz.ch
Grafik: Bianca Schmidt, www.karten-grafik.ch
Fotos: Marcel Amstutz, Werner Spychty (Luftbild)
Landeskarte: swisstopo 2012

Hallo Biberfreund – findest du mich?

Auf allen Thementafeln nage ich an einem Buchstaben – und erzähle dir hier Wahres und Unmögliches über mich: Am meisten verwechselt man mich mit: **M** dem Fischotter – **N** der Bisamratte – **O** dem Nessie. Setze die richtigen Buchstaben zu zwei Lösungsworten zusammen (von Pfeffingen bis Dornachbrugg und von Arlesheim bis Basel) und ich verrate Dir, wo Du mich am besten finden kannst!



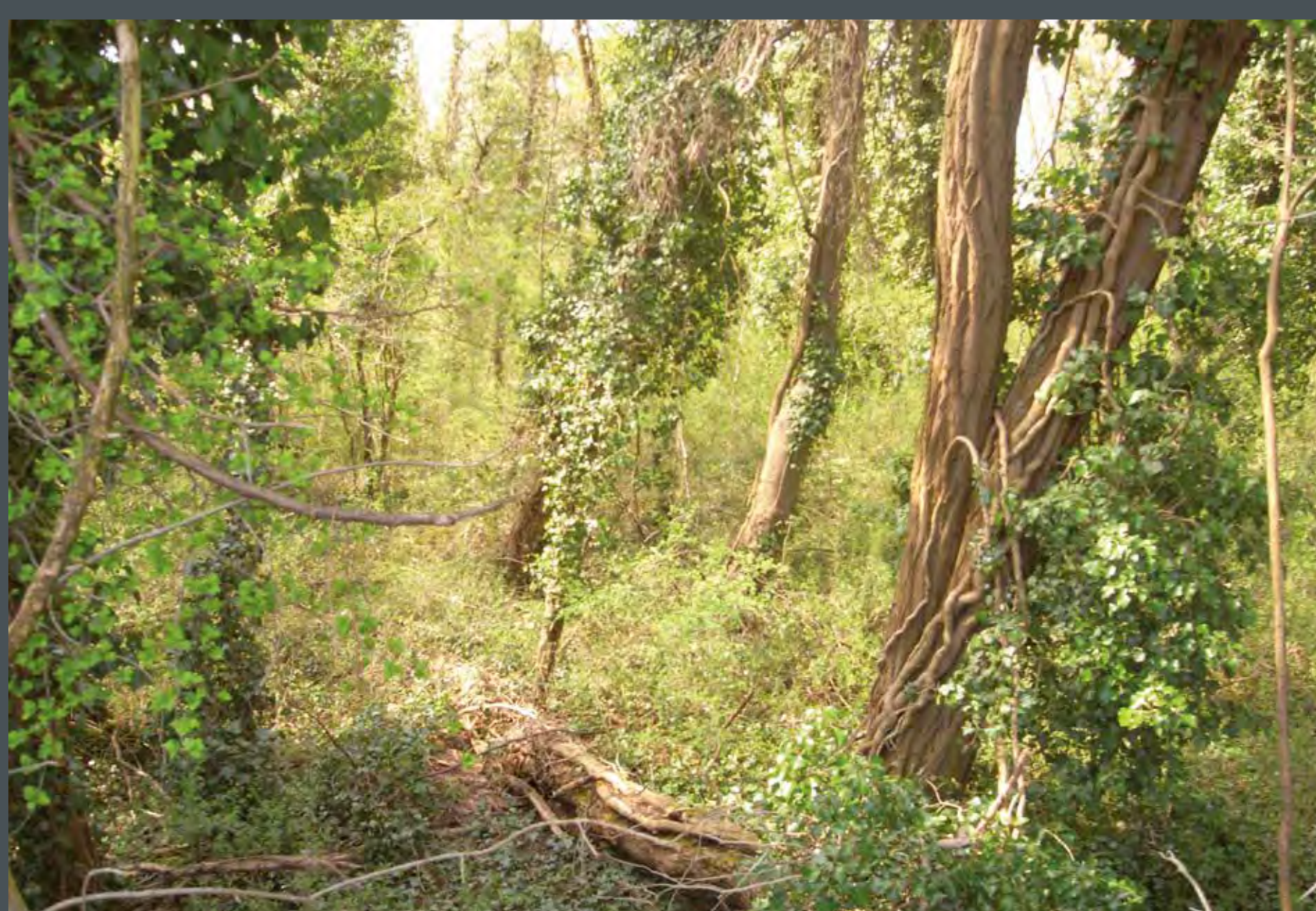


Die Birs am Schänzli – heute und morgen

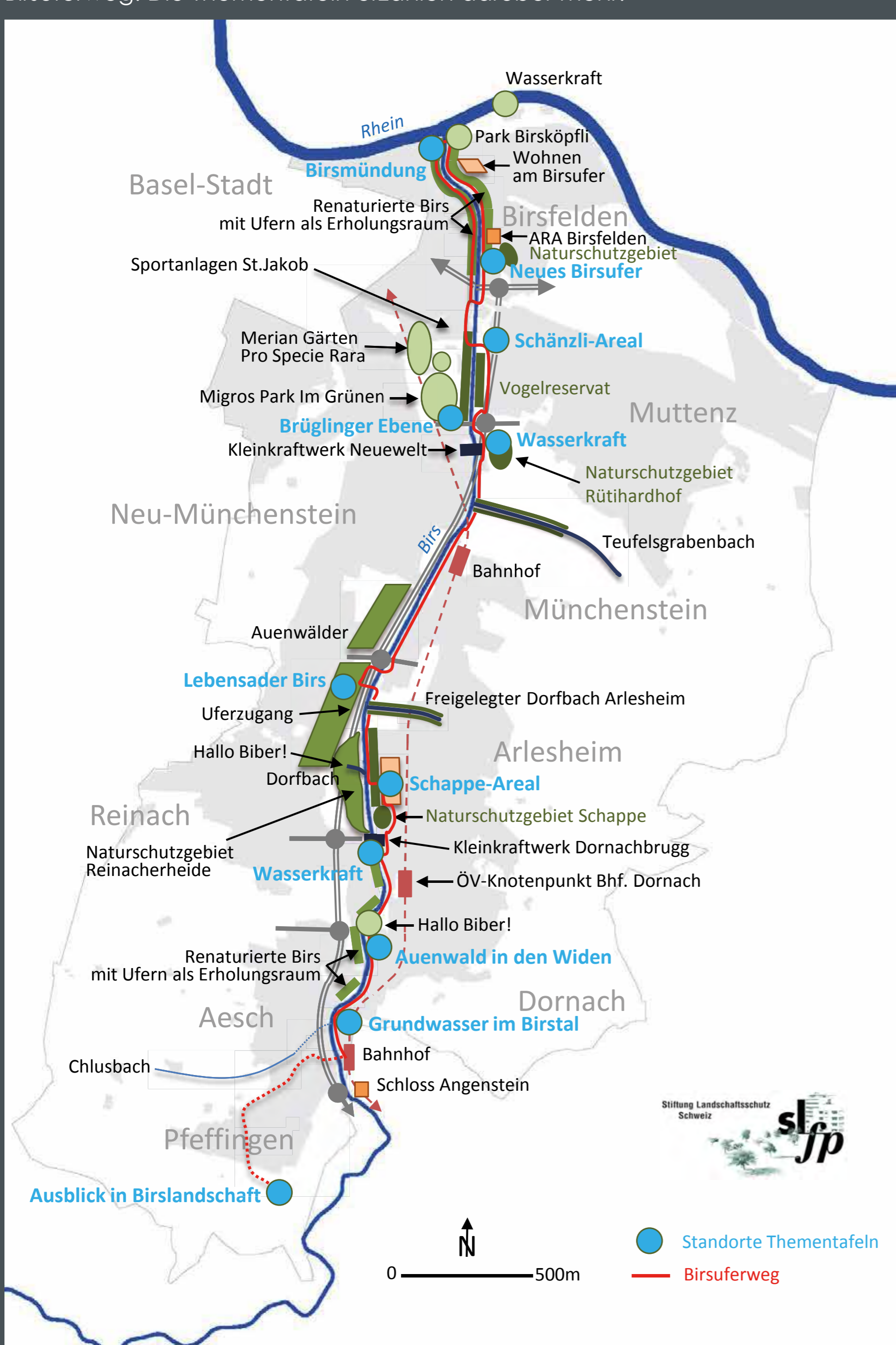
Das Vögelhölzli im Wandel

Naturschutz hat Tradition. Seine Wurzeln gründen im Vogelschutz anfangs des 20. Jh. Die bunten Vögel mit ihrem beneidenswerten Flugvermögen gehören zu unseren beliebtesten Mitgeschöpfen. Das 1953 eingerichtete Vogelreservat ist Zeuge dieses frühen Naturschutzes: Jahrzehntlang liebevoll auf die Bedürfnisse der Vögel hin gepflegt, eingezäunt und unzugänglich – eine unbekannte Naturlandschaft inmitten des Siedlungsgebiets. Doch auch der Naturschutz wandelt sich. Heute rücken das Nebeneinander von Natur und Mensch in den Vordergrund. Die hier 2014 begonnene Revitalisierung schafft mehr Raum für die Birs und eine zurückhaltende Öffnung für den Besucher. Die Natur im Vogelhölzli soll jedoch weiterhin den Vorrang haben – daneben ist für Freizeit und Erholung das Schänzli-Areal da – nah an der Natur.

Erlebe die spannendsten Elemente der Birs-Landschaft auf dem Birsuferweg. Die Thementafeln erzählen darüber mehr.

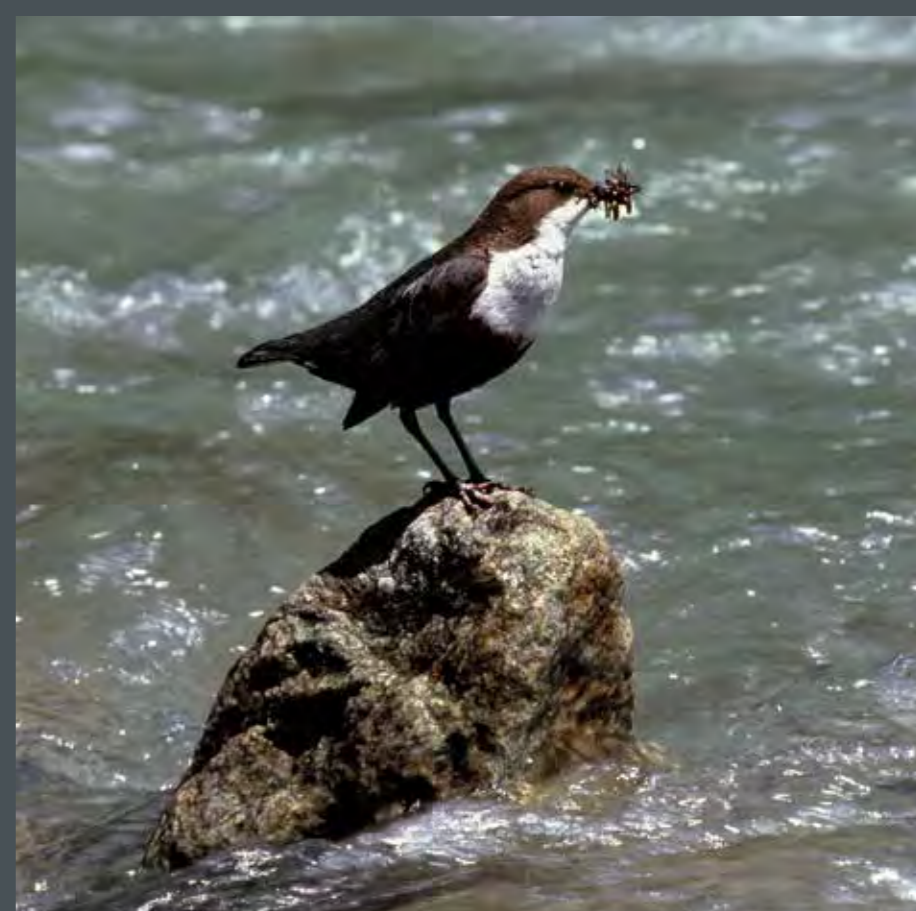


Das Vogelreservat beim Schänzli – gepflegte und eingezäunte Natur



Natur und Erholung am Schänzli – eine Vision?

Frei werdende Räume im dichten Siedlungsgebiet wecken Begehrlichkeiten. Für das ehemalige Areal der Trabrennbahn Schänzli, welches dem Kanton BL gehört, sind viele Wünsche und Visionen entwickelt worden. Neben der multifunktionalen Nutzung für möglichst viele Bevölkerungsgruppen wurden auch schwerpunktmässige Nutzungen wie Sport, Erholung, Natur oder Wohnsiedlungen ange-dacht. Die Gemeinde Muttenz möchte jedoch eine Überbauung dieses einmaligen Freiraumes an der Birs verhindern und die unwiderbringliche Chance zur Aufwertung dieses Birsabschnittes nutzen. Zusammen mit dem Vogelhölzli soll das Schänzli mehr Raum für die Natur und den Menschen bieten: etwa zur Hälfte für eine renaturierte und erlebbare Birsau – und zur Hälfte für ein extensives Freizeit- und Erholungsgebiet. Die Gemeinde Muttenz setzt sich engagiert dafür ein, dass dieses Ziel keine Vision bleibt!



Wird die Wasseramsel bald an der renaturierten Birs auftauchen?



So könnte das Schänzli in Zukunft aussehen: Renaturierte Birs (links), Naturnahes Freizeit- und Erholungsgebiet (rechts) (Abb. aus: Raumkonzept Areal Schänzli, 2008)

Eine gute Verbindung

Vom Muttenzer Dorf an die Birs gelangen Sie am besten zu Fuss über die Rütihard bis zur Holzbrücke. Auf dem letzten Abschnitt des Muttenzer Höhenweges erleben Sie ein spannendes Stück Muttenzer Naturgeschichte und Heimatkunde. Der bewaldete Hügelzug der Rütihard bildet die letzte naturnahe Landschaftsverbindung zur Birs unterhalb von Angenstein. Zwar ist auch hier die Birs stark von den Umwelteinflüssen der Autobahn geprägt – doch befindet sich beim renaturierten Teufelsgrabenbach in der Mühlematt noch der einzige unverbaute Landschaftsabschnitt am rechten Birsufer. Die Revitalisierungsmassnahmen im Vogelhölzli und am Schänzli tragen dazu bei, dass diese lebenswichtige ökologische Vernetzung der Birslandschaft hier noch besser erfüllt werden kann.



Die Rütihard mit dem Naturschutzgebiet stösst bis an die Birs an.



Der Fitis brüdet u.a. in baumbestandenen Feuchtgebieten und an Gewässerufem.

Fairplay in der Natur

Die Birs ist für alle da. Komm auf dem Uferweg der Natur näher, ohne ihr überall zu nahe zu treten. Gönn auch den hier lebenden Pflanzen und Tieren ihre ungestörten Rückzugsgebiete.



Hallo Biberfreund – findest du mich?

Auf allen Thementafeln nage ich an einem Buchstaben – und erzähle dir hier Wahres und Unmögliches über mich: Früher bin ich in Europa fast ausgestorben. Meine Biber-Kelle ist: **W** breit und **X** dick und rund – **Y** lang und buschig. Setze die richtigen Buchstaben zu zwei Lösungsworten zusammen (von Pfeffingen bis Dornachbrugg und von Arlesheim bis Basel) und ich verrate dir, wo du mich am besten finden kannst!

Gut zu lesen

Die Birs – Bilder einer Flussgeschichte, René Salathé, Verlag Kanton BL, 2000. Befreite Wasser – Entdeckungsreisen in revitalisierte Flusslandschaften der Schweiz, 2009, www.rotpunktverlag.ch. Muttenzer Höhenweg, Gemeinde Muttenz, 1993.

Auskunft

Gemeinde Muttenz, www.muttenz.ch
Birsrevitalisierung: Tiefbauamt, Wasserbau: www.tba.ch

Projektrügerschaft Birsuferweg – die acht Birsstadt-Gemeinden

Aesch | Arlesheim | Birsfelden | Dornach
Muttenz | Pfeffingen | Muttenz | Reinach

Impressum

2014 | Birsstadt | Konzept und Text: www.marcelamstutz.ch
Grafik: Bianca Schmidt, www.karten-und-grafik.ch
Fotos: Marcel Amstutz, Gerhard Sturm (Wasseramsel), Vassily Silicin, Jaroslav (Fitis)
Luftbild: Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA140195)





Das neue Birsufer – gesunde Erholung!

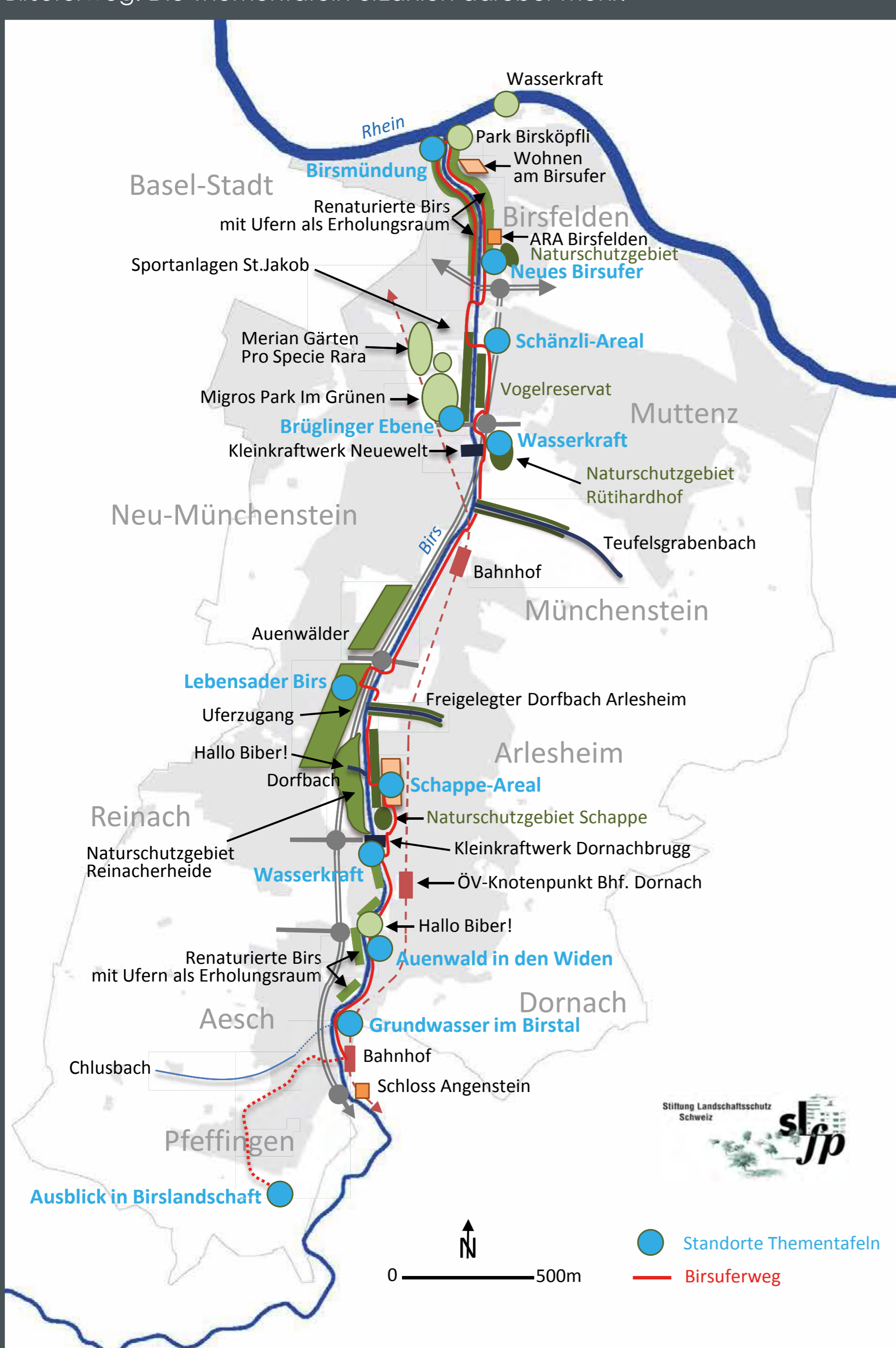
Birs vital – auch für dich

Die Birs wird immer lebendiger. Durch aktuelle und geplante Revitalisierungsprojekte erhält der gebändigte Fluss wieder etwas von seiner früheren Naturdynamik zurück. Mit dem Projekt „Birs vital“ der beiden Basler Kantone wurde 2002-2004 der Birslauf hier zwischen St. Jakob und dem Birköpfli neu gestaltet. Die Birs schafft nun mit ihrem leicht geschwungenen Lauf, der Niederwasserrinne, den offenen Uferzonen und Flachwasserbereichen, Sandablagerungen und Kiesbänken und dem Gehölzaufwuchs ständig neuen Lebensraum – z.B. für Fische und Wasservögel. Und das attraktive neue Birsufer lädt die Bevölkerung zum Flanieren, Verweilen, Sonnen, Baden, Kajakfahren, Naturbeobachten und anderem ein.

Erlebe die spannendsten Elemente der Birsspark-Landschaft auf dem Birsuferweg. Die Thementafeln erzählen darüber mehr.



Das Projekt „Birs vital“ – von zwei Kantonen gemeinsam ausgeführt.



Sauberes Badewasser

Die Birs ist auch merklich sauberer und das Baden unbedenklich geworden. Im Jahre 2009 wurde die ARA Reinach aufgehoben und rückgebaut. Als Ersatz dient nun die ARA Birsfelden, welche zu Europas modernster Anlage ausgebaut wurde. Die vorgereinigten Abwässer werden hier nicht mehr zurück in die Birs, sondern in einem Rohr in die Mitte des Rheins eingeleitet. So belasten heute keine Abwässer mehr die Birs im unteren Birstal. Trotzdem bleibt die Verbesserung der Wasserqualität durch eine effiziente Siedlungsentswässerung und Abwasserbehandlung eine Daueraufgabe.

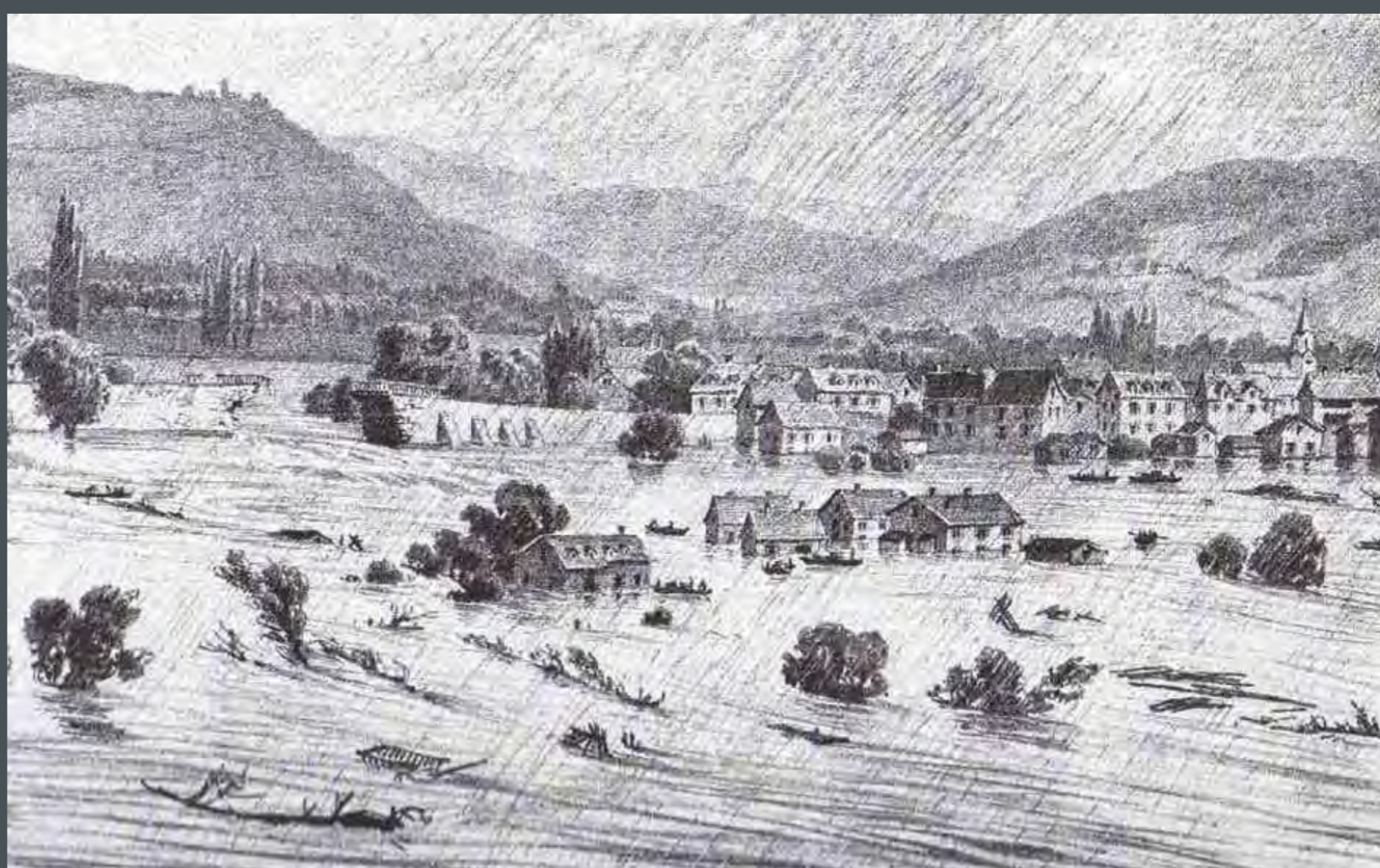


Die Umgebung der ARA und SABA (Strassenabwasserbehandlungsanlage) in Birsfelden wurde naturnah gestaltet – mit einer Kieswelle als Symbol für die reinigende Kraft bewegten Wassers.



Eingedämmte Hochwasser

Wenn die Birs zum reissenden Fluss anschwillt, ist das heute noch spektakulär. Da ist es gut, wenn die durch dichtes Siedlungsgebiet fließende Birs in ihrem Hochwasserbett bleibt. Die natürliche Birs wurde im vorletzten Jahrhundert – wie viele Flüsse in Europa – begradigt und eingedämmt. Dabei standen vor allem der Hochwasserschutz, die Entsumpfung zur Beseitigung der Malaria und die Landgewinnung für den Menschen im Vordergrund – ökologische Aspekte waren damals noch kein Thema. Heute fließen die Anliegen von Ökologie, Hochwasserschutz, Natur und Erholung bei den Revitalisierungsprojekten wieder zusammen.



Die Überschwemmung von Birsfelden im Jahre 1881 (Bildarchiv Birsfelden).



Eine typische Pionierpflanze auf den Kiesflächen der ARA: die Italienische Ochsenzunge.

Fairplay in der Natur

Die Birs ist für alle da. Komm auf dem Uferweg der Natur näher, ohne ihr überall zu nahe zu treten. Gönn auch den hier lebenden Pflanzen und Tieren ihre ungestörten Rückzugsgebiete.



Gut zu Lesen

Lebendige Bäche – lebendige Flüsse. Broschüre, 2003, www.aue.bs.ch/fluessebaeche.pdf

Auskunft

Alles ums Wasser: Amt für Umwelt und Energie, www.aue.bl.ch
Birsrevitalisierung: Tiefbauamt, Wasserbau, www.tba.bl.ch

Projekträgererschaft Birsuferweg – die acht Birsstadt-Gemeinden

Aesch | Arlesheim | Birsfelden | Dornach
Münchenstein | Muttenz | Pfeffingen | Reinach

Impressum

2014 | Birsstadt | Konzept und Text: www.marcelamstutz.ch
Grafik: Bianca Schmidt, www.karten-und-grafik.ch
Fotos: Birsstadt Dokumentation, Marcel Amstutz, Albert Sasse-de Luca (Bagger)

Hallo Biberfreund – findest du mich?

Auf allen Thementafeln nage ich an einem Buchstaben – und erzähle dir hier Wahres und Unmögliches über mich: Ich kann sehr gut schwimmen und: **Z** schnell rennen – **A** sehr gut tauchen – **B** mit meiner Kelle segeln. Setze die richtigen Buchstaben zu zwei Lösungsworten zusammen (von Pfeffingen bis Dornachbrugg und von Arlesheim bis Basel) und ich verrate dir, wo du mich am besten finden kannst!



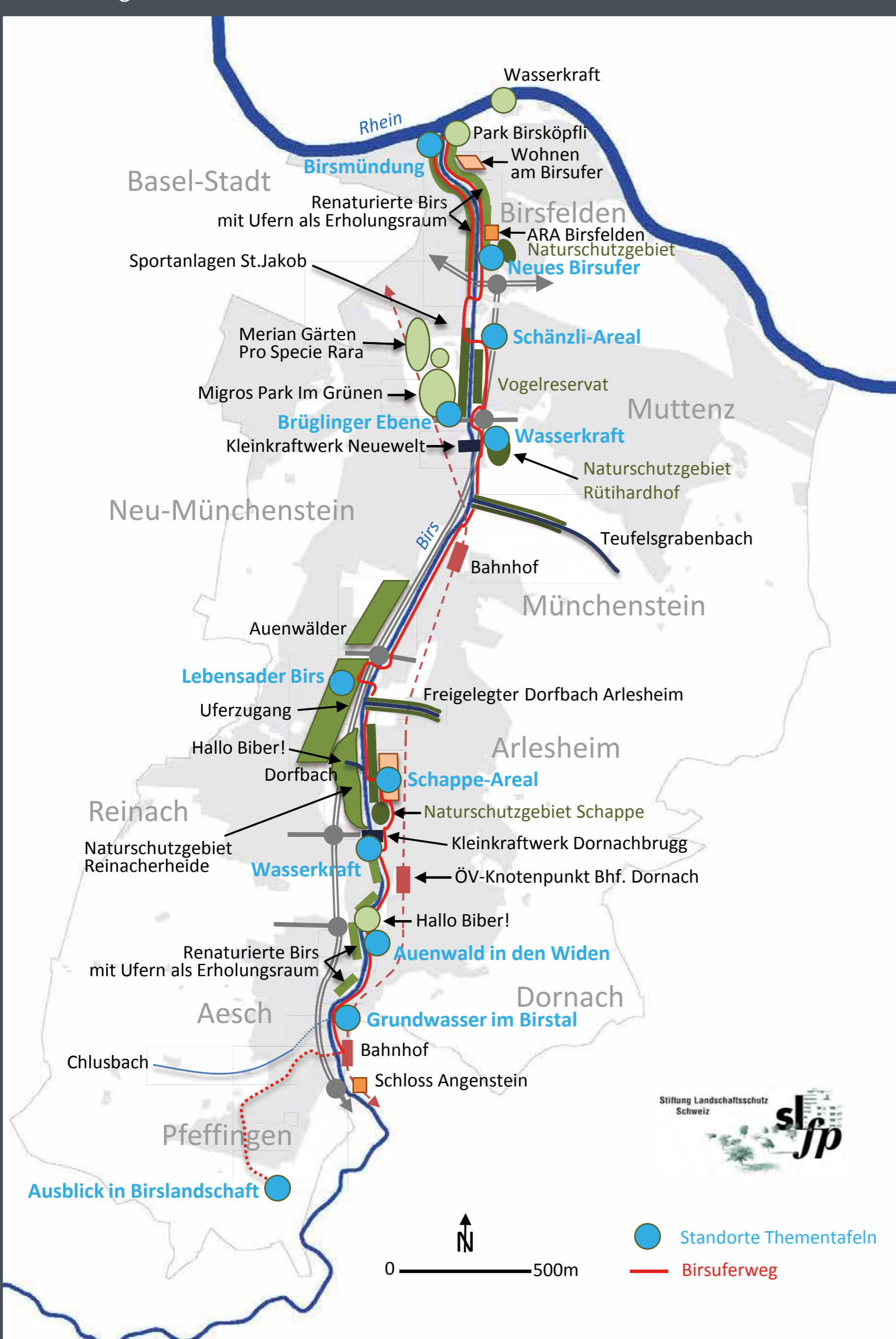


Die Birmündung – ein Ort der Begegnung

Das Birköpfli – am Rhein und an der Birs

Wo hört die Birs am Birköpfli auf und wo beginnt der Rhein? Wo genau liegt die Grenze zwischen Basel und Birsfelden oder zwischen den zwei Kantonen? Von beidem ist im Fluss nichts zu sehen. So bilden Gewässer wie die Birs zwar oft räumliche und politische Grenzen – und sind gleichzeitig auch das verbindende Element in der Landschaft. Dies ist hier an der Mündung der Birs in den Rhein besonders gut zu spüren. Das Birköpfli ist ein beliebter Erholungsort für die Bevölkerung von Basel und der Birsstadt-Gemeinde Birsfelden. Ein Ort zum Entspannen, Spielen, Sonnen, Baden, Fischen, Plaudern und für vieles mehr. Ein Ort, wo beidseits der Birs – verbunden durch die neue Bogenbrücke – Feste stattfinden. Ein Ort der Begegnung!

Erlebe die spannendsten Elemente der Birsspark-Landschaft auf dem Birsuferweg. Die Thementafeln erzählen darüber mehr.



Der Birsuferweg – ein Projekt der Birsstadt-Gemeinden

Die Birs verbindet die Gemeinden des unteren Birstales – Birsfelden, Muttenz, Münchenstein, Reinach, Arlesheim, Aesch, Dornach und Pfeffingen – zur Birsstadt. Die acht Gemeinden sind nahtlos miteinander verbunden und zu einer städtischen Agglomeration in der Grösse einer mittelgrossen Stadt angewachsen. Durchgängig bebaut, dicht erschlossen und wirtschaftlich wie kulturell lebhaft. Die Birsstadt strebt an, durch eine gemeinsame und gemeindeübergreifende Planung eine nachhaltige Entwicklung in diesem zur Region Basel gehörenden Lebensraum zu erreichen.

Auf dem signalisierten Birsuferweg – welcher Basel als Projektpartnerin einbezieht – erzählen Thementafeln mehr über die Besonderheiten und das Zusammenspiel der Birsstadt-Gemeinden und von Basel mit der Birs. Vom Birköpfli in Basel und Birsfelden zum Schänzli in Muttenz über die Reinacherheide bis zum Auenwald in den Widen bietet der Grünraum entlang der Birs viel Abwechslung für Spaziergänger und Entdeckungsfreudige.



Acht Birsstadt-Gemeinden – ein Themenweg

Aesch	Das Grundwasser – ein guter Tropfen
Arlesheim	Das Schappe-Areal – die älteste Fabrik im Baselbiet
Birsfelden	Das neue Birsufer – gesunde Erholung!
Dornach	Der Auenwald in den Widen – Hallo Biber!
Münchenstein	Die Brüglinger Ebene – ein Park für alle
Muttenz	Die Birs am Schänzli – heute und morgen
Pfeffingen	Die Birslandschaft – spannende Ausblicke
Reinach	Die Birs – Lebensader für Mensch und Natur
Basel	Die Birmündung – ein Ort der Begegnung



Basel und die Birsstadt

Der Birsuferweg macht in Basel und Birsfelden eine Schleife – als Zeichen der Einbindung von Basel in dieses Projekt der Birsstadt. Die Verbundenheit von Basel mit der Birsstadt ist auch sonst vielfach sichtbar: beispielsweise in der guten Nachbarschaft mit Birsfelden, in der jahrhundertelangen Verbindung des „Dalbedychs“ zwischen Neuwelt und St. Alban, oder durch das kantonsübergreifende Projekt BirsVital. Viele Bewohner der Birsstadt-Gemeinden arbeiten in Basel – und umgekehrt. Allen dient die Stadt als Einkaufs-, Kultur- und Erlebnisort. Zudem nutzen viele Städter gerne die Freizeit- und Sportanlagen z.B. in der Brüglinger Ebene. Und wen es noch weiter in die Ruhe und Natur vor der Stadt zieht, der findet an der Birs und in den Wäldern und Wandergebieten der Umgebung die erfrischende Erholung.



Der früher für Wasser und Energie genutzte „Dalbedych“ bereichert heute das Erholungsgebiet in der Brüglinger Ebene.



Entdecke die Birsbewohner am Uferweg: z.B. den Biber – das Biberrätsel hilft dir weiter.

Fairplay in der Natur

Die Birs ist für alle da. Komm auf dem Uferweg der Natur näher, ohne ihr überall zu nahe zu treten. Gönn auch den hier lebenden Pflanzen und Tieren ihre ungestörten Rückzugsgebiete.



Hallo Biberfreund – findest du mich?

Auf allen Thementafeln nage ich an einem Buchstaben – und erzähle dir hier Wahres und Unmögliches über mich: Mein schlimmster Feind und bester Freund war und ist: **GH** das Wasser – **IK** habe keine – **LD** der Mensch. Setze die richtigen Buchstaben zu zwei Lösungsworten zusammen (von Pfeffingen bis Dornachbrugg und von Arlesheim bis Basel) und ich verrate dir, wo du mich am besten finden kannst!

Gut zu Lesen

Die Birs – Bilder einer Flussgeschichte, René Salathé, Verlag Kt. BL, 2000
Lebendige Bäche – lebendige Flüsse. Broschüre, 2003, www.aue.bs.ch/fluessebaeche.pdf

Auskunft

Alles ums Wasser: Amt für Umwelt und Energie, www.aue.bs.ch

Projekträgererschaft Birsuferweg – die acht Birsstadt-Gemeinden

Aesch | Arlesheim | Birsfelden | Dornach
Münchenstein | Muttenz | Pfeffingen | Reinach

Projektpartnerin: Fachstelle Fuss- und Wanderwege Basel-Stadt

Impressum

2014 | Birsstadt | Konzept und Text: www.marcelamstutz.ch
Grafik: Bianca Schmidt, www.karten-und-grafik.ch
Fotos: Marcel Amstutz